
Gemeinderat

Protokoll des Gemeinderates Zuchwil

61. Sitzung vom Montag, 19. Oktober 2020, 08:00 bis 16:35 Uhr

| | |
|------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Vorsitz | Hug Stefan, Gemeindepräsident |
| Protokoll | Blum Irene, Gemeindeschreiberin |
| Anwesend | Auderset Silvio, Bennett Karen, Grolimund Daniel, König Zeltner Cornelia, Marti Patrick, Rüsics Carlo, Studer Benjamin, Unold Jäggi Regine, Weyeneth Philippe, Ziegler Bruno |
| Gäste | Tschui Fredi |
| Berichterstatter | Christen Sybille, Gesamtleiterin KIJUZU, Trakt. 2 + 6; Lorenzetti Claudio, Stiftungsrat KIJUZU, Trakt. 2; Gatschet Walter, Bauherrenvertreter Vebo, Trakt. 2; Eggimann Marc, Geschäftsführer Vebo, Traktandum 2; Hug Stephan, Schuldirektor, Trakt. 2, 3, 4, 5 + 6; Häberli Patricia, Spitexleiterin, Trakt. 3; Hug Stefan, Gemeindepräsident, Trakt. 3, 11 + 12; Blum Irene, Gemeindeschreiberin, Trakt. 3 + 7; Marti Mike, Leiter AF, Trakt. 3 + 8; Baumann Peter, Leiter ABP, Trakt. 3, 9, 10 + 11; Jäggi Urs, Direktor Sportzentrum, Trakt. 3; Nussbaum Fredy, Leiter ASD, Trakt. 3; Vescovi Michael, Musikschulleiter, Trakt. 4 + 5; Vescovi Reto, Bauherrenberatung, Trakt. 6; Weyeneth Philippe, Pikettchef Feuerwehr Zuchwil, Trakt. 7 |

Traktanden

| | | |
|---|-----------------------------------------------------------------|-------------------|
| 1 | Protokoll Nr. 60 vom 24.09.2020 | Beschluss-Nr. 621 |
| 2 | Mitteilungen Nrn. 266 - 274 Nr. 274 Präsentation Neubau VEBO | Beschluss-Nr. 622 |
| 3 | Budget 2021 | Beschluss-Nr. 623 |

- | | | |
|----|---------------------------------------------------------------|-------------------|
| 4 | Musikschule: flexiblere Lektionenlängen in der Musikschule | Beschluss-Nr. 624 |
| 5 | Musikschule; Erwachsenenunterricht | Beschluss-Nr. 625 |
| 6 | Projekt KIJUJU am Walde; Eingabe durch AG Erweiterung | Beschluss-Nr. 626 |
| 7 | Feuerwehrreglement; Teilrevision §§ 8, 11, 65 + 71 | Beschluss-Nr. 627 |
| 8 | 3. Controlling Rechnung 2020 | Beschluss-Nr. 628 |
| 9 | Energiestadt; Genehmigung Gebäudestandard öffentliche Bauten | Beschluss-Nr. 629 |
| 10 | Neubau Klubhaus; Genehmigung Zusatzkredit Versickerungsanlage | Beschluss-Nr. 630 |

Die Traktandenliste wird vom Gemeinderat stillschweigend genehmigt.

EINWOHNERGEMEINDE ZUCHWIL

Der Gemeindepräsident Die Gemeindeschreiberin

Stefan Hug

Irene Blum

Beschluss-Nr. 621 - Protokoll Nr. 60 vom 24.09.2020

Das Protokoll der 60. Sitzung vom 24.09.2020 wird mit 10 Ja und 1 Enthaltung (Abwesenheit) und mit Verdankung an die Verfasserin genehmigt.

Beschluss-Nr. 622 - Mitteilungen Nrn. 266 - 274

Mitteilung Nr. 266: Kennzahlenspiegel/Gemeindefinanzstatistik 2017/18 - Bezirk Wasseramt

Mitteilung Nr. 267: KIJUZZU Finanzen-Organisation - Rechnung 19_20

Mitteilung Nr. 268: KIJUZZU Jahresrechnung 2019-20 inkl Revision

Mitteilung Nr. 269: Kant. Volksabstimmung 27.09.2020

Mitteilung Nr. 270: Eidg. Volksabstimmung 27.09.2020

Mitteilung Nr. 271: Gestaltungsplan Schiessanlage

Mitteilung Nr. 272: Landkauf Drosselweg 10

Mitteilung Nr. 273: neue Broschüre ALST

Mitteilung Nr. 274: Präsentation Neubau VEBO

Weitere Mitteilungen

Stefan Hug: Zur Coronasituation: Ab sofort gilt Maskenpflicht im Gemeindehaus für alle Kundinnen und Kunden. Ich wies noch einmal auf die Abstandspflicht hin. Weitergehende Massnahmen mache ich vom Kanton abhängig und gelange noch einmal ans Personal.

Mitteilung Nr. 274: Präsentation Neubau VEBO

Marc Eggimann stellt mittels Powerpointpräsentation die Vebo sowie das Projekt Soleure vor.

Walter Gatschet: Ziel ist, dass wir das Gebäude im August/September 2022 fertigstellen, so dass wir die 4 Werke nach Solothurn zügeln können. Ende 2022 werden die Liegenschaften leer. Wir erhielten schon viele Anfragen. Der Standort Zuchwil ist gesucht. Momentan verhandeln wir über die beiden Liegenschaften. Ziel ist, dass wir noch dieses Jahr Vorverträge abschliessen. Beide Firmen würden in Zuchwil Steuern bezahlen. Die Gebäude sind gut unterhalten.

Stefan Hug: Das Projekt ist hochinteressant. Die Vebo ist ein Leuchtturmprojekt. Zuchwil nimmt seine Verantwortung wahr und schaut auch zu den Leuten, welche nicht immer auf der Sonnenseite stehen. Vebo und Zuchwil gehörten zusammen. **Walter Gatschet:** Wir schauten auch in Zuchwil, ob wir etwas erwerben können, aber die Preise waren zu hoch.

Karen Bennett: Die Liegenschaften werden verkauft? **Walter Gatschet:** Genau, das ist die Idee.

Carlo Rüsics: Ist das neue Gebäude unterkellert? **Walter Gatschet:** Ja. Man sollte nicht mehr als 5 Meter hinuntergehen, sonst wird's heikel. **Karen Bennett:** Gibt es noch andere Nebenwirkungen mit dem Wegzug der Vebo aus Zuchwil? Gibt es Leute, welche wegziehen? **Marc Egginann:** Das erwarten wir nicht. Wir schauten zuerst, wo die Leute wohnen. Das ist vom Bielersee nach Olten verteilt. Unsere Leute möchten Stabilität. Der Umzug ist eine riesige Änderung. Wenn es irgendwie geht, werden sie ihren Wohnsitz behalten, da schon der Arbeitsort wechselt.

Stefan Hug: Es handelt sich nicht um den Platz der Dreifachhalle? **Walter Gatschet:** Nein, das ist von der Stadt Solothurn, unseres von der Firma Glutz. Dort ist es schon Zeit für einen zeitgemässen Bau. **Stefan Hug:** Die Dreifachhalle wird in Zuchwil diskutiert, dass man dort Synergien schaffen könnte.

Mitteilung Nr. 267: KIJUZU Finanzen-Organisation - Rechnung 19_20

Mitteilung Nr. 268: KIJUZU Jahresrechnung 2019-20 inkl. Revision

Claudio Lorenzetti erläutert die beiden Mitteilungen.

Stefan Hug: Ich danke dem Stiftungsrat für seine Arbeit zugunsten des Leuchtturms KIJUZU. Eine solche Institution bedeutet einen Standortvorteil für Zuchwil. **Patrick Marti:** Die schwierige Situation wurde ohne zusätzliche Gelder gemeistert. Das ist eine grossartige Leistung. Besten Dank.

Beschluss-Nr. 623 - Budget 2021

AUSGANGSLAGE

Das Budget 2021 in der vorliegenden Fassung vom 22.09.2020 weist einen Aufwandüberschuss von CHF 1,3 Mio. aus. Es wurde von den Abteilungsleitenden am 24.09.2019 anlässlich einer Kaderklausur intensiv beraten. Die detaillierte Behandlung insbesondere derjenigen Positionen, welche gegenüber dem letzten Jahr teurer geworden sind, führte zu einer markanten Budgetverbesserung. Sie wurden Beträge über alle 9 Budgetpositionen insgesamt von CHF 0.5 Mio. gestrichen.

Die vorliegenden Zahlen werden nun dem Gemeinderat zuhanden seiner ganztägigen Sitzung vom 19.10.2020 zur 1. Lesung vorgelegt. Eine allfällige 2. Lesung findet am 12.11.2020 statt.

ERWÄGUNGEN

Nach einer rund achtjährigen Periode, während welcher laufend positive Rechnungsabschlüsse zu verzeichnen waren, dreht sich nun der Wind und weht aus einer anderen Richtung. Dem Gemeinderat wird ein Budget vorgelegt, welches die Einnahmen der EG Zuchwil weit übersteigt. Selbst wenn der Gemeinderat noch einzelne Beträge anlässlich seiner kritischen Prüfung am 19. Oktober 2020 in Frage stellt, ist es kaum realistisch, der Gemeindeversammlung ein positives Budget vorlegen zu können.

Aufgrund der aktuellen Situation (Coronakrise, STAF-Auswirkungen) wäre eigentlich zusätzliches Sparen angesagt, denn speziell die eben erwähnten Erschwernisse werden Mindereinnahmen verursachen.

Dem gegenüber werden wir, teilweise auch coronabedingt, in den Sozialen Diensten Mehrausgaben zu erwarten haben. Ebenfalls zusätzliche Ausgaben generieren die Abteilungen Spitex Dienste und Schulen Zuchwil aufgrund eines grösseren Mengengerüstes.

Zu den Investitionen: Die Zeichen der Zeit erkannt hat der Gemeinderat bereits anlässlich der Debatten um den Finanzplan 21-25. So ist geplant, im 2021 „nur“ Investitionen im Rahmen von CHF 4,3 Mio. zu tätigen: Aus jetziger Sicht ein richtiger Entscheid; allerdings sollten wir daran denken, dass einige Posten lediglich in die Jahre 2022 oder später verschoben worden sind.

Selbst wenn wir am Anfang einer finanziell schwierigeren Phase für die Einwohnergemeinde Zuchwil sind, so stehen wir dennoch (noch) nicht am Abgrund. Es wird sich im wahrsten Sinn des Wortes auszahlen, dass wir über ein stattliches Eigenkapital verfügen, das uns das eine oder andere Jahr mit einem Ausgabenüberschuss überstehen lässt.

ANTRAG

siehe Bericht und Antrag an den GR

andernfalls Beschluss vertagt auf die 2. Lesung des Budgets

sh., 27.09.2020

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

DETAILBERATUNG

Silvio Auderset: Wir können nicht so weitermachen wie bis anhin. Die Ausgaben sind zu hoch, der Schuldenberg ist enorm, dank tiefen Zinsen wirkt die Last noch moderat. Die Steuerlast und die Abgaben der BürgerInnen sind immer noch zu hoch mit negativem Einfluss auf die Kaufkraft. Die Infrastruktur der Gemeinde darf nicht zu Gunsten des SZZ und des KIJUZU etc. vernachlässigt werden. Aus dem Budget Mike Marti: Die Kennzahlen sind ungenügend (Aufwandüberschuss), alles nicht nachhaltig. Das sagen wir schon lange. Wenn eine massgebende juristische Person Zuchwil verlässt, haben wir noch ein grösseres Problem. Deshalb stelle ich den Antrag, der Budgetaufwand generell um 1.5% zu kürzen. Das ergibt etwas über CHF 800'000.00. Das ist die Aufgabe der Verwaltung, nicht des Gemeinderats (GR). **Stefan Hug:** Ich stelle den Antrag zur Diskussion. **Carlo Rüsics:** Die globale Kürzung von 1.5% würde an die Abteilungsleitenden (AL) zurückgehen. Irgendwo kann man mehr sparen, an einem anderen Ort weniger. Wenn wir irgendwo CHF 3'000.00 streichen, an einem anderen Ort CHF 5'000.00, so handelt es sich um eine Sisypusarbeit. Die AL können zusammen Lösungen finden. **Stefan Hug:** Ich stimme dem Antrag nicht zu. Wir treten heute zusammen, um das Budget zu besprechen. Das hätte man sich sparen können. Die Verwaltung besprach das Budget bereits. Wir erledigten un-

sere Aufgaben. Die Verwaltung ist für zusätzliche Sparmassnahmen offen. Das Kader investierte einen halben Tag für die Vorbereitung des Budgets.

Karen Bennett: Für mich lässt sich die Diskussion nicht von der Sicht der Einnahmen trennen. Wir leben zu einem grossen Teil von den Einnahmen der juristischen Personen. Langfristig gesehen wird Corona in gewissen Branchen zu massiven Veränderungen führen. Wir müssen uns darüber unterhalten, ob wir in Zuchwil solche Branchen haben. Das könnte zur Geschäftsaufgabe von grossen Steuerzahlern führen. Da handelt es sich um eine wichtige strategische Überlegung. Müssen wir 1.5% einsparen oder kommen wir mit einem blauen Auge davon? Da interessiert mich Mike's Einschätzung. **Mike Marti:** Ich weiss von einer juristischen Person, welche einen grossen Kunden verlor. Bis jetzt hörte ich von niemanden, dass sie wegziehen möchten. Steuern werden immer optimiert. Vor 10 Jahren waren wir von einer juristischen Person abhängig. Nun sind wir diversifizierter aufgestellt. Muss einer Konkurs anmelden, ist es nicht gut, aber wir sind breiter abgestützt. **Daniel Grolimund:** Je nach Unternehmen sind die Auswirkungen unterschiedlich. Niemand weiss, was mit der Pandemie passiert. Wir müssen mit Schwankungen rechnen. Mittelfristig sieht es gut aus. Der Aufwand hält sich auf dem Niveau des letzten Jahres. Da schauten wir auch, dass wir nicht zu viel ausgeben. Von den Einnahmen her erwarten wir viel weniger. Manchmal wurden wir mit Überschüssen überrascht. Dieses Risiko müssen wir abschätzen und von Jahr zu Jahr betrachten. Das Ziel, 1.5% oder CHF 800'000.00 zu sparen, ist gut. Weist man das Budget zurück, so gehen wir zu einem Globalbudget über. Das ist eigentlich nicht unser Grundsatz. Wir müssen das Budget betrachten. Das ist unsere Aufgabe. Zurückweisen finde ich nicht den richtigen Ansatz.

Carlo Rüsics: Wir von der SVP besitzen nur eine kleine Chance, den Antrag durchzubringen. Geht's darum, Investitionen zu tätigen, Leuchtturmprojekte zu verfolgen, die Infrastruktur auszubauen, so sucht man häufig nach der besten Variante. Das ist tendenziell auch die teuerste Variante. Ich moniere, dass man bei 1.5% von Kahlschlag redet und bitte um Mut, dass man Nein sagen kann. Darum ist es schade, wenn der Antrag zurückgewiesen wird. Wir können genau gleich diskutieren, da die AL anwesend sind. 1.5% ist moderat. Wir wären immer noch mit CHF 400'000.00 im Minus.

Abstimmung: Das Budget wird zurückgewiesen und um 1.5% gekürzt.

Resultat:

2 Ja, 9 Nein

Patrick Marti: 1.5% betragen CHF 895'000.00.

5 Soziale Sicherheit

Fredy Nussbaum: Die Sozialen Dienste sind schwierig zu budgetieren. Die Prognosen der SKOS und des ASO sind hoch. Sie gehen davon aus, dass wir bis im Jahr 2022 mit bis zu 28% mehr Fällen und Kosten rechnen müssen. Demzufolge wurde auch unsere Budgetierung dementsprechend angepasst. Die Leiter der Sozialregionen werden zusammengeschlossen in der neu zu gründenden Solothurnischen Sozialkonferenz. Bisher handelte es sich um eine lose Vereinigung. Die Vereinsmitgliedschaft kostet CHF 4'500.00 jährlich. Die Spesen mussten wir auch hinaufsetzen. Teilweise müssen wir durch die halbe Schweiz reisen, um unsere Fälle zu betreuen. Die Fälle der Platzierung von Jugendlichen nahm ebenfalls zu. **Carlo Rüsics:** In der Position 53, Alter und Hinterlassene; da geht man von der Rechnung 2019 auf das Budget 2021 von CHF 1'686'010.25 auf CHF 3'345'000.00 hinauf. Gibt es Erklärungen für diese Verdoppe-

lung? **Fredy Nussbaum**: Die Ergänzungsleistungen (EL) werden neu über die Gemeinde abgerechnet. Deshalb gab es Verschiebungen. **Carlo Rüsics**: Gibt es Rückvergütungen von irgendwelchen Stellen? **Stefan Hug**: Im Rahmen der Lastenverteilungen wurde das neu geregelt. Bei der EL zahlen wir mehr, bei der IV weniger. **Mike Marti**: Bei Position 52 wurde fast nichts mehr budgetiert; letztes Jahr waren es noch 1.2 Mio. Netto nimmt die Belastung zu.

Patrick Marti: Wie sind die Perspektiven? Ein Wachstum von 28% bedeutet mehr als einen Viertel. Wovon gehen wir aus? **Fredy Nussbaum**: Wir gehen von den Prognosen der SKOS und des ASO aus. Viele Leute, welche ihre Stelle verlieren, erhalten Arbeitslosentaggelder. Die Hauptlast folgt erst Ende 2021/Anfang 2022. Jetzt merken wir es schon, da wir viel mehr Anfragen erhalten. Es laufen Abklärungen. Wir sind gut beschäftigt. Die Sozialhilfe nahm zu. Der Aufwand ist gestiegen. **Patrick Marti**: Das heisst, dass eine grosse Mehrbelastung auf uns zukommt.

Carlo Rüsics: Die gesamte Sozialhilfe wird wegen Corona zunehmen. Zu 5320.3631.00, Beiträge an Kanton: Hat das auch mit der Verschiebung zu tun? **Mike Marti**: Ja, es geht um die Verschiebung zwischen EL AHV und EL IV.

Cornelia König Zeltner: Die Fremdplatzierung Minderjähriger beträgt 1.8 Mio. Wie viele Kinder sind fremdplatziert? Wie viel kostet eine Fremdplatzierung? **Fredy Nussbaum**: Ein fremdplatziertes Kind kostet durchschnittlich CHF 10'000.00 monatlich; je nachdem gehen die Kosten bis zu CHF 20'000.00. **Stephan Hug**: Es sind ca. 14 fremdplatzierte Kinder.

5440.3052.00 AG Beiträge Pensionskasse

Carlo Rüsics: Die AG-Beiträge der PK erhöhten sich von CHF 5'800.00 auf CHF 13'000.00. Die Löhne steigen um einen Drittel; die PK um die Hälfte. Das Verhältnis stimmt nicht. **Mike Marti**: 2021 ist Null wegen der externen Ausgliederung ans Alte Spital.

5440.3130.00 Dienstleistungen durch Dritte

Karen Bennett: Ist diese Position die Auslagerung ans Alte Spital? **Stefan Hug**: Exakt.

5720.4260.12 Rückerstattung Sozialhilfe Zuchwil

Daniel Grolimund: Was ist das genau? Warum ist der Betrag tiefer als vor 2 Jahren? **Mike Marti**: Das ist weniger. Vom Kanton erhalten wir einen Betrag, ca. CHF 360.00 pro Einwohner. Mit dem Sozillastenausgleich erhalten wir eine Belastung. Da handelt es sich um einen Nettoaufwand. Ich rechne hoch. Der Betrag ist volatil. Der Kanton rechnet mit einer Zunahme von 28%.

5721.3132.00 Honorare für ext. Berater, Gutachter, Fachexp.

Carlo Rüsics: Die Summe stimmt nicht. Richtig wären CHF 15'300.00, nicht CHF 18'300.00. **Mike Marti**: Der Betrag stimmt; im Journal fehlt der Neuzuzüger Anlass von CHF 3'000.00, welchen ich nun hinzufügte. Es gibt neu den wiederkehrenden Verein Netzwerk Schlüsselpersonen (CHF 6'000.00) und den Verein Solothurner Sozialkonferenz (CHF 4'500.00). Das Budget wird dementsprechend mehr belastet. **Stefan Hug**: Es braucht einen gewissen Koordinationsaufwand im Kanton. Im Sozial- und Spitexbereich gibt es eine breite Palette von Organisationen. Die einen handhaben es so, andere anders. Die Institutionalisierung der Sozialdirektorenkonferenz führt dazu, dass wir im Kanton einen einheitlicheren Weg gehen können. Es führt zu glei-

chen Massnahmen und Umsetzungen. Deshalb finde ich die CHF 4'500.00 nötig und sinnvoll. Im Untergäu gab es ein finanzielles Debakel. Solche Dinge sollte man verhindern können. Wir geben CHF 4'500.00 aus, können jedoch CHF 45'000.00 irgendwo anders sparen. Deshalb plädiere ich, der neuen Koordinationsstelle eine Chance zu geben und den Betrag zu belassen.

5721.3170.15 Ehrenaussgaben, Repräsentation

Carlo Rüsics: Sind die CHF 3000.00 verschoben worden? **Mike Marti:** Das Budget wurde nicht von denselben Personen eingegeben. Ich schaue das mit den entsprechenden Personen an.

Carlo Rüsics: Ich erlebte einen Anlass, bei welchem die Integrationsbeauftragte einer Familie einen Willkommensblumenstraus überreichte. Ich stelle den Antrag, den Betrag zu kürzen. Ich denke nicht, dass wenn Herr Meier nach Zuchwil zieht, dieser einen Blumenstraus erhält. Das sind falsche Signale.

5440.3130.00 Dienstleistungen durch Dritte

Patrick Marti: Bei der Jugendarbeit gab es eine Verschiebung neu in den Sach- und Betriebsaufwand.

4210 Ambulante Krankenpflege

Patricia Häberli: Das Budget 2021 ist durch höhere Einsatzstunden geprägt. Wir erbringen über 2000 Einsatzstunden mehr. Es handelt sich um rund 3'200 Stunden oder 1.5 Stellenprozente. Bei der Pflege erhöhten sich die Einnahmen, bei der Hauswirtschaft gab es wegen Corona weniger Einnahmen. Corona beschäftigt uns weiter. CHF 150'000.00 Ausgaben wurden deswegen mehr budgetiert. Falls Mitarbeitende betroffen wären oder es zu einem weiteren Lockdown kommt, schnellt der Betrag weiter in die Höhe. In den letzten 4 Wochen ergaben sich Zahlen, womit ich das Budget um 1% bzw. CHF 38'000.00 verbessern könnte. Es handelt sich um 2 Lohn- und 2 Einnahmekonti. 4210.3010.55 Löhne Assistenz-/Betreuung wäre neu CHF 476'000.00; 4210.3010.56 Löhne Pflegehelferinnen neu CHF 61'000.00. Ich konnte jemanden günstiger anstellen als geplant. 4210.4240.21 Patientenbeteiligung erhöht sich um CHF 20'000.00 auf CHF 290'000.00 wegen mehr Einsatzstunden; 4210.4240.27 Gebühren RND erhöhen sich auf CHF 23'000.00.

Karen Bennett: Ist es so, dass wir eine halbe Million Mehraufwand haben und gegenüber der Rechnung 2019 1.3 Mio.? **Mike Marti:** Dies hat mit der Entflechtung zu tun, da die Pflegekostenfinanzierung gesamthaft von der Gemeinde übernommen wird. Es handelt sich um die Position 4120.3632.21. Bisher waren das rund CHF 560'000.00, neu 1.1 Mio. Dort haben wir keinen Einfluss. **Karen Bennett:** Wir verkaufen keine Pflegestunden, sondern jede Pflegestunde kostet die Gemeinde Geld. Je mehr Pflegestunden wir generieren, desto mehr kostet das die Gemeinde. Jahr für Jahr steigen die Kosten. Bei den Pro-Kopf-Ausgaben sind wir absolute Spitzenreiter im Kanton. Es ist mir ein grosses Anliegen, dass wir darüber diskutieren, ob wir uns das leisten können und wollen. Ich kann mir nicht vorstellen und möchte wissen, warum die Gemeinde Zuchwil speziell ist. Warum sind wir Spitzenreiter? Gibt es bei uns viel mehr kranke Leute? Warum steigen bei uns die Kosten Jahr für Jahr währenddem andere Gemeinde stabile Rechnungen aufweisen? **Stefan Hug:** Die Pflegeleistungen im Altersheimbereich sind im Lastenausgleich; die Spitexleistungen nicht. Das könnte man allenfalls kantonal ändern. Dann wären wir in einer anderen Situation. Wir besitzen mehr ambulante Fälle, aber weniger stationäre. Ambulant zahlen wir; der stationäre Bereich wird im Lastenausgleich berücksichtigt. In Zuchwil befinden sich prozentual weniger Leute in einem Alters- oder Pflegeheim. Ich gehe davon aus,

dass es aus humanitären Gründen wertvoller ist, wenn die Leute möglichst lange zu Hause bleiben können. **Patricia Häberli:** Die Zahl der Pro-Kopf-Ausgaben ist mir nicht bekannt. Die Quote der Einwohnerinnen und Einwohner, welche wir betreuen, beträgt 3.2%. Wir haben eine kränkere Bevölkerung, da die Leute ärmer und bildungsferner sind. Die Lebenserwartung ist tiefer. Die Leute können wegen der Spitex länger zu Hause bleiben. Nur 12.5% befinden sich in Langzeitinstitutionen. Da handelt es sich um einen sehr tiefen Wert, deutlich unter demjenigen des Kantons sowie der Schweiz. Der Gesetzgeber beschloss schon 2012, dass die Gemeinde einen Teil der Restkosten übernimmt. An und für sich handelt es sich um einen Erfolg, wenn die Leute dank der Spitex länger zu Hause bleiben können, da sie dies wünschen. Das ergibt mehr Einsatzstunden. Dies bedeutet höhere Kosten für die Gemeinde. Die Spitäler schicken die Leute immer früher nach Hause. Vor Jahren blieben die Leute 1 – 2 Wochen im Spital; heute werden sie nach wenigen Tagen nach Hause geschickt. Ohne Spitex könnten die Leute nicht zu Hause bleiben. Das ist eine politisch gewollte Entwicklung; ambulant vor stationär.

Patrick Marti: An unserer letzten Sitzung beschlossen wir eine Leistungsvereinbarung, welche über dem gesetzlichen Minimum ist. Dazu bekannten wir uns. Von der Strategie her ist es super, wenn die Leute länger zu Hause bleiben können, einfach nicht von der Finanzierung her. Ich weiss nicht, was der VSEG macht. Man hört nur, dass diejenigen, welche die Leistung erbringen, darunter leiden. Das kann nicht der Weg sein. Gibt es irgendwelche Bestrebungen? Die teurere Geschichte wird von allen finanziert, die günstigere nicht. Das Anreizsystem ist völlig falsch. **Stefan Hug:** Es handelt sich um ein politisches Problem. Die Gemeindepräsidenten sind unterschiedlicher Meinung. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Es gibt Spitexorganisationen, welche Schmalspur fahren. Ob das die Qualität beinhaltet, welche wir wollen, ist eine andere Frage. Ich überlege mir, einen Vorstoss zu machen, damit die Spitex in den Lastenausgleich kommt. Das wurde auch schon probiert, wurde aber verworfen. Eine Realisierung ist politisch nicht ganz einfach. Den Lastenausgleich möchte man auch nicht weiter anreichern. Hier geht's um eine Leistung, welche alle erhalten sollen. Hier sehe ich ein solidarisches Mittragen von allen. Die Bevölkerungsstruktur ist in jeder Gemeinde anders. Ich überlege mir verschiedene Möglichkeiten, wie man da kantonal vorstellig werden kann.

2 Bildung

Stephan Hug: Das Budget 2021 bewegt sich im Rahmen des Budgets 2020. Wir führen einen Kindergarten mehr und ab August 2021 eine 3. Klasse mehr. Dies schlägt auf die Zahlen durch. Wir setzen auf junge Lehrpersonen (LP). Dies schlägt auch bei den Löhnen durch, welche 80% der Kosten ausmachen. Wir wissen jetzt noch nicht, ob wir die Lager 2021 wegen Corona durchführen können. Dasselbe gilt für die Weiterbildungen der LP mit unserer grossen Anzahl an Leuten. Die Stellvertreterkosten sind teilweise höher, aber wir können diese auf den Stand 2020 zurückfahren. Gibt es höhere Kosten, so komme ich dann mit einem Nachtragskredit. 2110.3020.12 Löhne Stellvertretungen: Da können wir auf CHF 35'000.00 runterfahren. Da wissen wir nicht, mit wie vielen Schwangerschaften zu rechnen ist.

2120.3110.00 Büromöbel und -Geräte

Bruno Ziegler: Gibt es zusätzliche Klassen, welche Pulte brauchen? **Stephan Hug:** Im nächsten Jahr gibt's eine 3. Klasse mehr. Diese kommt ins Unterfeld. Es gibt laufend Ergänzungen, da das Unterfeld wachsen wird.

2120.3020.12 Löhne Stellvertretungen

Stephan Hug: Die Löhne der Stellvertretungen können auf CHF 100'000.00 gesenkt werden.

2120.3171.00 Exkursionen, Schulreisen und Lager

Mike Marti: Es gibt Fondsgelder, welche man bildete. Da flossen auch Gemeindebeiträge hinein. Es handelt sich um den Fonds Skilager Oberstufe und der andere Schulverlegung, Klassenlager. Dieser enthält rund CHF 35'000.00; Skilager Oberstufe CHF 21'500.00. Ich bewirtschaftete diese. Da läuft schon seit Jahrzehnten nichts mehr. Deshalb möchte ich diese auflösen. Dementsprechend würde sich der Aufwand um CHF 56'000.00 reduzieren. **Stephan Hug:** Früher führte man Papiersammlungen durch und verkaufte Dinge. **Patrick Marti:** Wie löst du die Fonds auf? Gibt es eine Einnahme? **Mike Marti:** Nein. Null. Die Rechnungen werden aus dem Fonds bezahlt. **Patrick Marti:** Bucht man die Beträge als Ertrag, so kann man es nachvollziehen, da sich die Gesamtsumme verändert. Buchst du es als ausserordentlichen Ertrag, so ist der Aufwand gleich hoch, aber netto sinkt er. Mit zusätzlichen Einnahmen spart man nicht. **Mike Marti:** Der Jugendarbeitsfonds muss noch bereinigt werden. **Stefan Hug:** Dieser Fonds wird auch bereinigt.

2120.3104.11 Lehrmittel Werken 3104.12 Lehrmittel Werken 2

Stephan Hug: Diese beiden Positionen gibt es nicht mehr. Diese Konti möchte ich zusammenschieben und im Total um CHF 4'000.00 runterfahren; das wären dann CHF 36'500.00.

Karen Bennett: Pulte: Gibt es Bestrebungen, dass das Mobiliar geleast oder im Kreislaufmodell beschafft wird? **Stephan Hug:** Wir planen, wann wir was anschaffen. Zudem nehmen wir immer den gleichen Lieferanten, welcher uns das Mobiliar zu günstigen Konditionen liefert. Leasing stand bis jetzt nicht zur Option, aber ich schliesse diese Möglichkeit nicht aus, wenn der Lieferant nicht mehr tätig wäre. Mit Ausnahme von 2 Klassen im Pisoni wurden alle gleich ausgestattet. **Karen Bennett:** Ich weiss nicht, wie weit der Hauswart die Pulte noch selber flickt. Fällt diese Möglichkeit weg, gibt es sehr interessante Modelle. Das Mobiliar geht zum Hersteller zurück und man muss auch nie Material an Lager haben, sondern regelt das über Verträge. Auf diese Möglichkeiten möchte ich hinweisen.

2120.4630.11 Beitrag Jugend und Sport

Stephan Hug: Wir bieten fakultativ Sport an. Der Kanton vergütet dies uns. Effektiv handelt es sich für uns um einen Gewinn, da wir eigene Leute dafür haben. Da können wir ins Budget 2021 CHF 8'000.00 aufnehmen.

2120.3102.11 Druck- und Kopierkosten

Daniel Grolimund: Brauchen wir im digitalen Zeitalter CHF 50'000.00? **Stephan Hug:** Da ist auch das Leasing der Geräte enthalten. **Mike Marti:** Die Geräte werden tendenziell günstiger. Das Leasing wird günstiger. **Daniel Grolimund:** Der Aufwand stieg um CHF 10'000.00 gegenüber 2019. Habt ihr mehr Geräte? **Stephan Hug:** Ja, da die Schülerzahlen steigen, besitzen wir auch mehr Geräte.

Carlo Rüsics: 1995 gab es bereits ein Modul zum papierlosen Büro. **Stephan Hug:** In der Oberstufe ist dies eher noch möglich. Bis in die 5. Klasse wird's eher schwierig. **Patrick Marti:** Ich gehe davon aus, dass wir Rahmenverträge abgeschlossen haben. Betrachte ich die Kosten, so sind diese im Pisoni dreimal höher. **Stephan Hug:** Die Geräte sind teurer und es gibt doppelt so viele Klassen wie im Blumenfeld. **Daniel Grolimund:** Stimmen die Zahlen und benötigen wir so

viel? **Stephan Hug:** Ja. Die Kindergärten sind noch angehängt. Im Pisoni sind mehr als im Blumenfeld angehängt.

2130.3020.12 Löhne Stellvertretungen

Stephan Hug: Da schlage ich vor, auf CHF 55'000.00 zu reduzieren.

2130.3102.11 Druck- und Kopierkosten

Stephan Hug: Man kann auf CHF 15'000.00 runterfahren, aber es ändert, wenn wir neue Geräte anschaffen.

2130.3171.12 Skilager

Stephan Hug: Das Skilager heisst neu Schnee- und Sportlager. Es gehen nicht mehr alle Kinder Skifahren. Die Kosten stabilisierten sich, so dass wir nicht auf CHF 76'000.00 kommen, sondern auf CHF 64'000.00. **Daniel Grolimund:** Geht ihr an denselben Ort oder wechselt ihr? **Stephan Hug:** Wir fahren häufig in die Lenk. Dort ist es relativ günstig. Die anderen Aktivitäten finden hier statt. **Daniel Grolimund:** Ich hörte noch nie vom Gemeinderat (GR), dass man sparen solle. Von den Klassen höre ich eher, dass Druck vorhanden ist, zu sparen. Der GR teilte nie mit, dass man beim Skilager sparen soll, sondern unterstützt generell die Schullager und Aktivitäten, welche die Gemeinschaft fördern sollen. **Stephan Hug:** Von unserer Seite her stellen wir es frei, dass man nicht mehr ins Skilager muss, sondern darf. Es gibt eine Prioritätenliste. Jeder, der möchte, kann am Skilager teilnehmen. Es gibt viele Kinder, welche nicht mehr Skifahren können. **Daniel Grolimund:** Es geht darum, dass es dann nicht heisst, der GR hätte am Skilager gespart.

2130.4260.00 Rückerstattungen und Kostenbet. Dritter

Stephan Hug: Da geht es um die Elternbeiträge. Diese können auf CHF 22'000.00 erhöht werden.

2130.3104.11 Lehrmittel Werken 3104.12 Lehrmittel Werken 2

Bruno Ziegler: Bei der Primarschule konnte man das Werken zusammennehmen und sparen. Ist das hier auch möglich? **Stephan Hug:** Zusammennehmen kann man es, aber nicht sparen. Hier gibt es neue Ausbildungswege. Es gibt Computertechnologien zusammen mit Holzwerken, Metallwerken. Hier möchte ich nicht streichen. Viele Leute schlagen eine handwerkliche Ausbildung ein. Das ist ein Bekenntnis, dass dies unterstützt wird.

2140.3020.12 Löhne Stellvertretungen

Stephan Hug: Fallen Lektionen aus, so werden diese nachgeholt. Es braucht eine länger andauernde Krankheit, damit eine Stellvertretung zum Zug kommt. Die Kosten kann man halbieren auf CHF 4'000.00.

2170 Schulliegenschaften

Peter Baumann: Der Schuldirektor und ich strichen einiges. 2170.3144.12 Unterhalt Hochbauten, Gebäude (Pisoni); die CHF 18'000.00 Ersatz Einfriedigung Pisoniwiese kann man streichen. **Stefan Hug:** Das ergibt dann noch CHF 83'000.00. **Peter Baumann:** Die anderen Positionen müssen wir erledigen wie z. B. die Hallenböden der Turnanlagen Zelgli. Eine Aufteilung macht keinen Sinn. Darum müssen wir die CHF 48'000.00 belassen.

2170.3144.15 Unterhalt Hochbauten, Gebäude (Ufeld)

Daniel Grolimund: Der Ersatz Verdunkelungsrollos für CHF 34'000.00 ist das in den Schulzimmern? **Peter Baumann:** Die Storen verdunkeln nicht mehr. Deshalb rüsten wir mit Verdunkelungsrollos nach. Nach Auskunft der Lehrpersonen und Hauswarte braucht es diese. **Bruno Ziegler:** Das Unterfeld besitzt Lukarnen. Mit den Rollos kann man bei Präsentationen verdunkeln.

2170.3160.00 Miete und Pacht Liegenschaften

Carlo Rüsics: Kam da der zusätzliche Kindergarten dazu? Rechnung 2019 CHF 52'000.00; jetzt CHF 89'000.00. **Patrick Marti:** Schmiedenweg, Birchi und Hofstatt. Werden die Einnahmen gegenverrechnet? Es gibt Pacht- und Mietzinsliegenschaften. Es gingen Wohnungen verloren. Das wäre noch zu klären. **Mike Marti:** 2019 waren es CHF 52'000.00. 2018 gab es einen Sondereffekt von rund CHF 33'000.00. Diesen gab es 2019 und 2020 nicht.

2192.3634.00 Beiträge an öffentliche Unternehmungen

Stephan Hug: Das betrifft die CHF 128'000.00 ans Sportzentrum. So können die Schülerinnen und Schüler (SuS) gratis die offene Eisbahn und das Freibad besuchen. Das läuft über den Leistungsauftrag.

6150.3120.12 Strom für Strassenbeleuchtung

Peter Baumann: 2019 sieht man nur knapp CHF 4'000.00. Dies deshalb, weil die AEK das System umstellte, die Rechnung später kam und wir diese erst 2020 bezahlten.

6152.3151.00 Unterhalt Apparate, Maschinen, Geräte, FZ: 6153.3111.00 Maschinen, Geräte, Fahrzeuge

Carlo Rüsics: Meines Erachtens betrifft das dieselben Positionen. **Peter Baumann:** Das betrifft 2 verschiedene Dinge. Wir besitzen allgemeine Geräte im Werkhof; das andere sind spezielle Geräte für den Winterdienst.

7101 Wasserversorgung SF

Patrick Marti: Es werden laufend Wasserzähler ausgewechselt. Es gibt hohe Abweichungen, da die neuen Geräte genauer messen. Wir als Gemeinde haben ein Interesse, möglichst schnell alle Zähler zu wechseln. Teilweise handelt es sich um den Faktor 3. Es gab schon Diskussionen bei betroffenen Liegenschaftseigentümern. Welche Quote wurde da schon neu ausgerüstet? Wir hätten deutlichere Mehreinnahmen. **Peter Baumann:** Wir wechseln diese laufend aus. Im Wasserbuch wird aufgeführt, welche Liegenschaft einen neuen und welche einen alten Zähler besitzt. Im 7101.3143.01 budgetieren wir CHF 45'000.00.

7900.3130.21 Energiestadt/LA 21

Carlo Rüsics: Die Kosten stiegen 2019 von CHF 24'000.00 auf CHF 27.000.00 2020 und jetzt auf 41'000.00. Wie kommt dieser Betrag zustande? **Peter Baumann:** Es gibt einen detaillierten Plan. Da gibt es ein Flächenkonzept/Studien. **Carlo Rüsics:** Betrifft das die Solaranlagen? **Peter Baumann:** Nein. Es geht darum, wenn man einen Platz erstellen möchte oder in einem Strassenbereich etwas machen möchte und mit dem Konzept etwas zu tun hat. Ein Projekt erarbeiten wir selber. Es geht um die Wälder von Zuchwil. Ich kann nicht mitteilen, ob wir die gesamten CHF 12'000.00 brauchen oder nicht. Es gibt 15 Positionen in diesem Konto.

7900.4309.01 Elektrische Ladestation

Carlo Rüsics: Für eine Investition von CHF 40'000.00 nahmen wir CHF 311.00 ein. **Peter Baumann:** Das dauert, bis sich die Investition auszahlen wird.

8502.3102.14 Zuchwiler Kalender

Mike Marti: Vorher redeten wir über das Drucken. Ist der Zuchler Kalender noch zeitgemäss? Alles ist auch digital vorhanden. Wir bezahlen CHF 13'000.00. Die Erträge kommen zum Gewerbeverein. **Stefan Hug:** Diese Frage stellte ich mir auch und denke, er ist noch zeitgemäss. Möchte ich etwas nachschauen, erhalte ich schnell eine Information, sonst müsste ich das Handy einschalten oder den Computer aufstarten. Es gibt Leute, welche um diese Art von Informationen froh sind. Es handelt sich um eine Präsentationsmöglichkeit des Zuchwiler Gewerbes. Die Inserate werden nicht gross bestritten werden. Ein Teil der Einnahmen könnte ev. auch zu uns fließen. **Bruno Ziegler:** Ich war lange im Vorstand des Gewerbevereins. Betrete ich einen Haushalt, so ist der Zuchler Kalender häufig das einzige Heft, welches ich sehe. Es ist wertvoll. Die Kosten betragen CHF 35'000.00; die Gemeinde bezahlte CHF 10'000.00. Die CHF 25'000.00 kommen aus Einnahmen der Inserate und der Inseratewerbung. Es bedeutet auch eine grosse Arbeit für den Gewerbeverein. **Cornelia König Zeltner:** Man müsste eine Evaluation zu dieser Broschüre durchführen. Ich denke, dass unter 50-Jährige den Kalender nicht mehr benötigen, sondern zuerst das Natel zücken, um die aktuellen Informationen zu erhalten. Es stellt sich die Frage, ob der Kalender nicht nur bei Bedarf verteilt wird, z. B. an die Neuzuzüger oder ältere Leute, welche nicht täglich das Internet benutzen. **Karen Bennett:** Ich persönlich finde auch, dass man ihn nicht mehr braucht, aber die Leute brauchen ihn unterschiedlich. Man könnte sich überlegen, dass man ihn nicht mehr in alle Haushaltungen verteilt. Die Auflage könnte reduziert werden und der Kalender nur noch auf Anfrage zugestellt werden. Die Papierflut stört mich. Es ist schade, wenn er dann einfach entsorgt wird. Es wäre besser, ihn on demand zuzustellen. Man kann ihn z. B. auch auflegen. **Stefan Hug:** Das wäre eine Option. Der Kalender ist ein Stück weit Identität. Man weiss, was in Zuchwil läuft. Es handelt sich um ein identitätsstiftendes Medium. Die Auflage beträgt ca. 4000 – 5000. Produziert man nur die Hälfte, stellt sich die Frage, wie viel man spart oder ob es einfach ums Prinzip geht. **Cornelia König Zeltner:** Es geht auch um den Papierverbrauch als Energiestadt Gold, nicht ums Geld. **Stefan Hug:** Ich schlage vor, dass wir den on demand Bezug dem Gewerbeverband unterbreiten und seine Meinung abholen. **Bruno Ziegler:** Der Kalender bleibt in den Haushaltungen ca. ein Jahr lang liegen. Der Zuchler Kurier wird nach einer kurzen Zeit entsorgt. Dann müsste man sich dort auch überlegen, ob man ihn elektronisch zustellen möchte. Der kostet auch viel Geld. Beim Kalender handelt es sich zudem um eine Informationsbroschüre. Da kann sich jeder informieren, was in der Gemeinde läuft. Ich plädiere auch für eine Optimierung, aber man sollte auch den Zuchler Kurier betrachten. **Stefan Hug:** Die zweite Lesung findet am 12.11.2020 statt. Da könnte man den Gewerbeverband befragen. Ein Abschaffen hörte ich von niemandem.

Abstimmung: Das Gespräch mit dem Gewerbeverband suchen und weniger Zuchler Kalender produzieren und ihn on demand zustellen.

Resultat:

9 Ja, 2 Nein

Daniel Grolimund: Man kann auf der Homepage anklicken, was man möchte und es wird nach Hause gesendet. **Bruno Ziegler:** Der Zuchler Kurier sollte auch angeschaut werden. Es geht nicht ums Abschaffen, sondern um eine elektronische Zustellung.

Investitionsrechnung

3416 Sportzentrum

Urs Jäggi: Wir trafen uns mit Lars Egger und diskutierten über eine Verschiebung. Der Mietvertrag wurde um ein Jahr bis Oktober 2022 verlängert. Könnten wir Anfang 2021 Anfang planen, so müssten wir 2021 starten können, da es sonst für eine Inbetriebnahme 2022 nicht reicht. Wir benötigen 2021 einen Betrag. **Stefan Hug:** Die Verschiebung heisst nicht, dass alle Kosten 2022 anfallen. Dem Projekt geben wir grünes Licht, wenn wir die Beträge 2021 aufnehmen. 2021 muss man starten, damit 2022 die Inbetriebnahme stattfinden kann. Braucht es entsprechende Kredite, so muss man vor die GV. Verschieben wir die Projekte oder reden wir 2021 noch einmal darüber, ob wir sie überhaupt realisieren? **Patrick Marti:** Das Sportzentrum erhielt Aufträge, welche es mit der Verlängerung des Mietvertrags erfüllte. Gleichzeitig wollte der GR, dass die Zusatzkosten wegen der Freibadsanierung und Covidsanierung eingespart werden. Hier handelt es sich um eine bestehende Anlage mit einem Teil Ersatz- und einem Teil Neuinvestitionen. Das Masslager entspricht nicht mehr dem heutigen Standard. Ich unterstütze die Investitionen. **Stefan Hug:** Was braucht man an Planungskosten für den KEB? **Urs Jäggi:** Wir gehen von CHF 200'000.00 für die Planung aus. **Cornelia König Zeltner:** Wenn wir CHF 200'000.00 investieren, so hätte man die Detailplanung und würde damit fürs Volk gehen? **Stefan Hug:** Es hat keinen Wert, wenn wir CHF 200'000.00 für etwas investieren, was wir nicht ausführen. **Urs Jäggi:** Die Frage stellt sich, ob man es schlüsselfertig haben muss inkl. Submissionen oder reicht ein Vorprojekt? **Patrick Marti:** Wir haben bis Ende 2020 CHF 100'000.00, 2021 CHF 450'000.00 und 2022 CHF 450'000.00. Hier steht, dass wir 2021 CHF 550'000.00 haben. Somit verschieben sich die CHF 100'000.00? Wir diskutieren über einen Planungskredit, ev. Ausführung von CHF 550'000.00? Somit kommt das in die Juni-GV 2021? **Stefan Hug:** Nein, jetzt schon an die Budget-GV im Dezember. Der GR kommuniziert, was er möchte. **Mike Marti:** Das gibt eine Sondervorlage. Es ist dasselbe wie bei jedem anderen Projekt auch. Es gibt immer einen Planungskredit. **Patrick Marti:** Die Sondervorlage wäre dann 1 Mio. **Peter Baumann:** Die Sondervorlage beträgt CHF 900'000.00. Die Vorinvestition für die Planung beträgt CHF 100'000.00. **Stefan Hug:** Der Ausführungskredit kommt 2022. In einem Jahr kommen wir mit dem Verpflichtungskredit an die GV. **Mike Marti:** Es ist bei jedem Projekt dasselbe. Wir budgetieren, so dass wir keinen Nachtragskredit benötigen. Die CHF 100'000.00 welche wir nicht benötigten, verschieben sich. Darum geht es um 1 Mio. wegen der Einheit der Materie. **Peter Baumann:** Wir benötigen jetzt Geld für die Sondervorlage Dezember 2021. **Mike Marti:** Man muss den Gesamtkredit jetzt holen. **Peter Baumann:** Jetzt benötigen wir einen Projektierungskredit. **Silvio Auderset:** Wir wollen keine Salami taktik. **Stefan Hug:** Die Million müssen wir an die Dezember-GV bringen. Danach müssen wir sie aufteilen in eine Tranche 2021 und 2022. **Patrick Marti:** Eine Million steht für das gesamte Projekt zur Verfügung. Damit wird gearbeitet. **Peter Baumann:** Ihr kommt auf mich zurück, wenn es teurer wird. **Urs Jäggi:** 2019 hatte man eine Planungskredit. Dieser wurde auf 2020 verschoben. Jetzt wird es ins 2021 verschoben. Den Prozess gibt der GR vor. Eine Sondervorlage liegt im Dezember nicht vor. Diejenige von 2005 können wir nicht nehmen. **Stefan Hug:** Im Juni kann man damit vor die GV. **Urs Jäggi:** Somit planen wir mit CHF 100'000.00 bzw. CHF 200'000.00 und gehen im Juni 2021 vor die GV. **Stefan Hug:** Wir brauchen für 2021 eine Planungskredit. **Peter Baumann:** Wir benötigen CHF 150'000.00. **Patrick Marti:** Es soll bis zur 2. Lesung abgeklärt werden, was wir wann benötigen mit einem Zeitplan, so dass wir im GR darüber diskutieren können. Im Juni gehen wir vor die GV. Jetzt müssen wir wissen, was eine Grobplanung kostet. Für mich ist relevant, wann die verlässlichen Grundlagen vorliegen, damit wir entscheiden können. **Stefan Hug:** Wir stellen das Geschäft zurück und diskutieren an der 2. Lesung darüber. **Peter Baumann:** Hier liegt we-

der ein approximativer Kostenvoranschlag vor noch Pläne. **Stefan Hug**: Die Abklärungen werden auf die 2. Lesung vorgenommen. Dann bestimmen wir das weitere Vorgehen.

Carlo Rüsics: Dieses Beispiel nehme ich explizit als Aufhänger. Stefan's Aussage war, dass die Abteilungsleitungen (AL) ihre Hausaufgaben erledigten. Würden wir das Budget zurückweisen, so hätten wir kein Vertrauen in die Arbeit der AL. Der Schuldirektor kam mit mehreren Kürzungsvorschlägen. Da frage ich mich, warum wurden die Beträge nicht schon vorher gekürzt. Beim Sportzentrum hiess es, als der GR eine Mietverlängerung prüfen wollte, dass die Espace ihren Zeitplan habe und dies nicht möglich sei. Plötzlich geht es dann doch. Die Aussage, ob wir CHF 100'000.00, CHF 150'000.00 oder CHF 200'000.00 wollen, finde ich anmassend, da wir uns nicht in einem Wunschkonzert befinden.

3414.3140.11 Unterhalt Sportplatz Widi

Patrick Marti: Wir unterhalten etwas mit CHF 5'000.00, was uns nicht mehr gehört. **Peter Baumann**: Da handelt es sich um eine Reserve, falls noch etwas kommt. **Patrick Marti**: Ab 01.01.2021 gehört das Grundstück nicht mehr uns, daher brauchen wir nichts. Ich stelle den Antrag, die CHF 5'000.00 zu streichen. **Silvio Auderset**: Die Position kann man streichen, da das Grundstück nicht mehr uns gehört.

Abstimmung: Die CHF 5'000.00 werden gestrichen.

Resultat:

9 Ja, 2 Nein

3416.3636.26 Beitrag TC Widi

Daniel Grolimund: Den Beitrag wollten wir investieren. Nun ist er in der Rechnung. **Mike Marti**: Wir haben keine Anlage. Da wird einmalig die Rechnung belastet.

3416.3511.12 Einlage Betriebsbeitragsfonds TLH; 3416.3634.18 Betriebsbeitrag Tragluft-halle

Daniel Grolimund: Wir bezahlen CHF 20'000.00. Was bleibt für uns? **Mike Marti**: Wir bezahlen CHF 25'000.00 als Beitrag. Da handelt es sich um eine Einlage und um Beiträge von den anderen Gemeinden. Das ist wie bei einer Spezialfinanzierung. **Daniel Grolimund**: Die Einlage von CHF 170'000.00 schiessen wir vor? **Mike Marti**: In 10 Jahren hat man 1.7 Mio. und die Ausgaben belasten dann die Erfolgsrechnung nicht. **Patrick Marti**: Gespiessen wird er von den CHF 95'000.00 Betriebsbeiträgen. Wir bezahlen CHF 25'000.00. Die restlichen CHF 50'000.00 kommen woher? **Mike Marti**: Die Zahl wird auf CHF 95'000.00 geändert. Es handelte sich um einen Fehler.

3429.3636.14 Beiträge Vereine

Patrick Marti: Das letzte Mal diskutierten wir über die Vereinsbeiträge. Für mich sind sie ok. **Stefan Hug**: Ich erinnere, dass wir sämtliche Beiträge 2008/2009 halbierten, da die Gemeinde in einen Bilanzfehlbetrag schlitterte. Heute befinden wir uns nicht in derselben Situation. Wir müssen schauen, wie sich die Gemeindefinanzen entwickeln. Ich plädiere dafür, die Beiträge so sein zu lassen. Bei Änderungen sollte das mit einem grossen Vorlauf passieren, damit die Vereine wissen, was auf sie zukommt.

3429.3636.00 Beiträge an private Org. ohne Erwerbszweck

Regine Unold Jäggi: 2021 findet ein Dorffest statt, aber in einem anderen Rahmen. Das KIJU-ZU-Fest wurde verschoben. Dieses Jahr hätten sie das 10-Jahre-Jubiläum feiern können. Vom KIJUZU kam die Anfrage, ob wir nicht zusammen etwas organisieren möchten. Es findet am 14.08.2021 auf dem Zelgliareal statt.

3421.3636.00 Beiträge an private Org. ohne Erwerbszweck

Karen Bennett: Worum handelt es sich da genau? **Patrick Marti:** Um das Begegnungszentrum. Das Alte Spital, eine Replasache.

0220.3099.12 Personalausflug

Carlo Rüsics: Der Personalausflug erhöhte sich von CHF 5'000.00 auf CHF 10'000.00. Ist das so notwendig? **Stefan Hug:** Wir können ihn auch streichen. **Bruno Ziegler:** Wir nahmen das auf und diskutierten das letzte Mal darüber. Bei der Feuerwehr gaben wir einen fixen Betrag, damit sie etwas unternehmen können. Gegen eine Streichung wehre ich mich. **Stefan Hug:** Auch mit CHF 8'000.00 könnten wir einen Personalausflug organisieren. **Patrick Marti:** Es kommt etwas Neues bei der Feuerwehr dazu. Der Prokopfaufwand wird sinken. **Mike Marti:** Dieser Betrag ist bei der Feuerwehr.

0220.3109.00 Aufwand Aufenthaltsraum Personal

Carlo Rüsics: Bedeutet das, dass sämtliche Kaffees bezahlt werden? **Mike Marti:** Nein. Einige Positionen weiter unten hebt sich das auf.

Mike Marti: Bei der Bildung müsste man konsequenterweise auch sparen. **Cornelia König Zeltner:** Da kann man alle Abschlussessen unter die Lupe nehmen, da auch gewisse Kommissionen zusammen essen gehen, andere verzichten darauf. **Mike Marti:** Bei den Kommissionen teilte man mit, dass es CHF 60.00/Kopf gibt. **Patrick Marti:** Ich stelle den Antrag, dass alle gleich behandelt werden CHF 60.00/Kopf. **Stefan Hug:** Das Aperio in der Umweltarena kostete mehr als das Abendessen im Alten Spital. Mit CHF 60.00 fahren wir nirgends mehr hin. Dann gibt es einen zweiten Schlussabend. **Patrick Marti:** Es sollen alle gleich behandelt werden. Man kann den Betrag auf CHF 100.00 erhöhen. **Karen Bennett:** Es nicht dasselbe. Das Personal ist angestellt. Da geht's auch um Teambildung. Ein Essen in einer Kommission ist etwas anderes. Ich sehe keine Grundlage für dasselbe Budget. **Patrick Marti:** Mike ist Präsident der Personalvereinigung. Dort kann man es anschauen, damit für alle dasselbe gilt und das Personal gleich behandelt. Ziel ist eine Regelung ab 2022. **Cornelia König Zeltner:** Entsprechend ihrer Aufgabe, Personal, Kommission, Feuerwehr. Es gibt verschiedene Kategorien. **Mike Marti:** Die Kommissionen erhalten CHF 60.00; die Abteilungen CHF 50.00. Der Personalausflug findet gemeinsam statt. Die CHF 50.00 pro Person sind für das Team. **Cornelia König Zeltner:** Da machte jedes Team etwas? Die Schule? Die Sozialen Dienste? **Mike Marti:** Ja. Die Feuerwehrleute sind nicht angestellt, aber unternehmen ihre Ausflüge. Das ist nicht dasselbe. **Stefan Hug:** Wir schauen es an. **Philippe Weyeneth:** Die Feuerwehr verzichtete auf einen Beitrag. Das Budget würde zu sehr belastet werden. Mit Mike's Aussage bin ich nicht ganz einverstanden. **Stefan Hug:** Somit bleibt es bei den CHF 8'000.00.

1500 Feuerwehr

Daniel Grolimund: Wir budgetierten eine Entnahme. Wie ist das nun genau geregelt? **Mike Marti:** Nein, wir haben eine Einlage von CHF 50'700.00. Die Situation änderte sich nachträglich.

Patrick Marti: Das ist wegen der Dienstalterserhöhung? **Mike Marti:** Ein Teil schon, aber nicht alles. Es kamen mehr Quellensteuern herein.

1620 Zivilschutz

Mike Marti: Es laufen Verhandlungen, dass wir die doppelte Entschädigung für unsere Anlage erhalten. Zuerst gibt es noch organisatorische Anpassungen beim VBZAS. **Stefan Hug:** Es handelt sich um eine Zangengeburt, da der Präsident umstritten ist und ausgewechselt wird. Es braucht in den Statuten Anpassungen. Mit Michael Grädel leitet nun eine hervorragende Persönlichkeit den VBZAS. Zuchwil ist gut vertreten und aktiv. Nun muss noch die strategische Ebene bereinigt werden.

1610.4240.00 Benutzungsgebühren und Dienstleistungen

Daniel Grolimund: Wenn wir mehr ausgeben, so müssten wir auch mehr einnehmen. Ist der Betrag realistisch? Sind die Benutzungsgebühren noch zeitgemäss? Wurden diese einmal überprüft? **Mike Marti:** Die Truppenunterkunft kann man planen und wird belegt oder nicht. Die Planung erhalten wir vom Militär. Der Bund zahlt nicht mehr an Gebühren, da die Tarife festgelegt wurden. Die Aufgabe muss die Gemeinde wahrnehmen und die Unterkünfte zur Verfügung stellen. **Philippe Weyeneth:** Da handelt es sich um eine Vereinbarung mit dem Bund und wir besitzen keine Möglichkeiten, um etwas zu ändern. **Mike Marti:** Wegen Corona wird's wahrscheinlich weniger Belegungen geben. Die Hauswarte erledigen den Unterhalt.

6150.3131.00 Planungen und Projektierungen Dritter

Peter Baumann: Wurde über die CHF 100'000.00 schon gesprochen? **Stefan Hug:** Beim Bahnhof Süd handelt es sich um eine schwierige Geschichte. Beim Lenkungsausschuss reden 7, 8 Parteien mit. Eine Unterführung wäre nice to have. Mit einem kurzen Umweg über die Hauptstrasse kann man sie umgehen. Die gesamte Unterführung und das Depot liegen auf Solothurner Boden. Solothurn erwartet, dass wir uns beteiligen. Der GR soll darüber beschliessen. Zuchwil muss sich überlegen, welche Bedeutung der Bahnhof für uns hat. **Karen Bennett:** Zuchwil hat keinen Bahnhof. Es steht auch nicht Zuchwil auf den Schildern. Solothurn möchte, dass wir uns beteiligen, aber eigentlich haben wir nichts dazu zu sagen. Die Unterführung wird als Goodie untergeschmuggelt. Diese wird nicht gerne benutzt werden und bringt keinen Mehrwert. Das hörten wir auch bei den Diskussionen um den Schulweg. Das kostet uns CHF 100'000.00. **Patrick Marti:** Es handelt sich um eine absolute Luxusvariante und ich stelle deshalb den Antrag, dass man die CHF 100'000.00 streicht. Das hat mit uns nichts zu tun. Zuchwil leistet genug für die Region. Schauen wir, wer uns unterstützt, so ist die Begeisterung auch nicht hoch. **Stefan Hug:** Wir können uns nicht aus allem heraushalten. In der Agglomeration Solothurn sind wir ein wesentlicher Teil. In solchen Dingen müssen wir auch Position beziehen. Die Leute an der Ischernstrasse sehen das vielleicht anders. Wir erwarten auch, dass sich die Gemeinden am Sportzentrum beteiligen. Es heisst Sportzentrum Zuchwil, nicht Solothurn. Die Trennlinie ist nicht scharf. **Karen Bennett:** Für mich ist sie scharf. Wir beteiligen uns nicht einfach à fonds perdu an einer Planung, wenn wir nicht mitreden können. Es ist nicht dasselbe wie die Beteiligung am Sportzentrum. Wir beteiligen uns am Agglomerationsprogramm. Ich sehe den Sinn und Zweck einer Beteiligung nicht. Den Zusammenhang zum Sportzentrum sehe ich nicht. Wir bezahlen unsere Beiträge an die Zentrumslast von Solothurn. **Stefan Hug:** Das Vorprojekt kostet 2.7 Mio. **Peter Baumann:** Wir bezahlten bereits CHF 38'000.00 für den Studienauftrag. **Cornelia König Zeltner:** Bei den CHF 100'000.00 geht's nur um die Unterführung? **Peter Baumann:** Um den gesamten Bereich. **Stefan Hug:** Die SBB bezahlen nicht, da sie kein

Budget besitzen. Es geht um eine neue Unterführung. Streichen wir die CHF 100'000.00, so müssen wir den Ausschuss verlassen.

Patrick Marti: Gibt es zum Projekt von Frau Lenggenhager Neuigkeiten? Diese wären nötig, damit ich meine Meinung revidieren würde. **Stefan Hug:** Nein. Ich denke, Zuchwil hätte einen Nutzen. **Cornelia König Zeltner:** Ich hörte verschiedene Fakten, welche sich widersprechen. So kann ich mir meine Meinung nicht bilden. **Stefan Hug:** Meine Argumente reichen nicht für einen Umschwung. Der 12.11.2020 hätte den Vorteil, dass wir uns noch einmal vorbereiten können.

Abstimmung: Die CHF 100'000.00 werden gestrichen

Resultat:

9 Ja, 1 Nein, 1 Enthaltung

Peter Baumann: Es gibt einen Velobahnhof. Zuchwil hätte ein Kontingent von 50 Veloparkplätzen, daran würden wir uns ev. beteiligen. Dann hätte man einen Gegenwert.

Investitionsrechnung

Patrick Marti: Kommen die beschlossenen CHF 200'000.00 in die Investitionsrechnung? **Mike Marti:** Ja. Ich gehe davon aus, dass das KIJUZU gebaut wird. Wird es nicht gebaut, so habe ich keine Anlage, um es abzuschreiben, sondern müsste alles auf einmal abschreiben. **Patrick Marti:** KEB Ost: In 14 Tagen kommt es noch einmal. Wir entscheiden dann.

Stefan Hug: Es gibt noch einen PVZ-Antrag. Sie beantragen, die 0.45% auszugleichen als Ausgleich der Sozialversicherungsabzüge. Das würde sich auf die Lohnkosten auswirken. **Silvio Auderset:** Ich erachte heute eine Diskussion für eine Art Lohnanpassung als weltfremd. Wir wissen, dass viele infolge Corona Ihre Jobs verloren haben oder noch bangen müssen und die Wirtschaft in eine Corona-Rezession rutscht. Dazu kommt, dass unsere Finanzen als Ganzes düster sind (STAF, Klumpenrisiken, Schulden). Beim besten Willen kann ich da nicht Ja sagen.

Patrick Marti: Betriebsunfälle übernimmt der Arbeitgeber voll und NBU 50/50. Wie sieht die Aufteilung KTG/UTG aus? Auch 50/50. Es handelt sich um Risikobeiträge. Aufgrund des Schadenverlaufs erhöhen sich diese. Die Gemeinde übernimmt ja schon die Hälfte, also anteilmässig. Deshalb stehe ich nicht hinter dem Antrag. Passieren mehr NBU? Die Krankheitsfälle nehmen zu. Die Ursache liegt nicht nur beim Arbeitgeber, sondern auch bei den Arbeitnehmenden. Darum tragen wir unseren Anteil. **Mike Marti:** Es geht nicht um eine Lohnerhöhung, sondern um die Minderungen auszugleichen, da sich die Sozialversicherungsabzüge erhöhten. Dadurch erhält das Personal weniger Lohn. Die PVZ entschied grossmehrheitlich so. Die Situation ist mir bewusst.

Daniel Grolimund: Ich kann dem nicht zustimmen. Die paritätische Aufteilung 50/50 ist fair. Das ist schon im Reglement geregelt und wäre hier eine Ausnahme. Das müsste man anders lösen.

Karen Bennett: Wenn wir das beschliessen würden, so bliebe das so und würde reglementarisch festgehalten. Das wäre dann von der Teuerungsentwicklung entflochten. Die Teuerungszulage so zu kompensieren, finde ich eine Vermischung von nicht zusammenhängenden Tatsachen. Da kann man später nicht mehr zurückbuchstabieren. Diesen Weg sehe ich nicht als sinnvoll an.

Abstimmung: Das Begehren der PVZ wird angenommen.

Resultat:

0 Ja, 10 Nein, 1 Enthaltung

Stefan Hug: Der Steuerfuss ist nicht zu hoch, da wir von 128 auf 120 hinuntergingen. Man müsste damit weiterfahren. Eine Senkung kommt nicht in Frage. Keine juristische Person teilte mit, dass sie deswegen wegziehen würde. Den Antrag kann man so stehen lassen. Am 12.11.2020 stimmen wir darüber ab.

BESCHLUSS

Das Budget 2021 wurde in einer 1. Lesung beraten und verschiedene Änderungen vorgenommen. Die Bereinigung erfolgt an der 2. Lesung vom 12.11.2020.

Beschluss-Nr. 624 - Musikschule: flexiblere Lektionenlängen in der Musikschule

AUSGANGSLAGE

An der GR-Sitzung vom 26.9.2019 wurde das Strategiepapier publiziert, welches 5 Punkte umfasste:

Zusammenarbeit mit der Volksschule soll weiter auf den bisherigen Pfaden gefördert werden; die ausserschulischen Aktivitäten sollen weiter gepflegt und gefördert werden; ein Erwachsenenunterricht soll neu eingeführt werden; **die Unterrichtsdauer soll flexibler gestaltet werden** und die Zusammenarbeit mit anderen Musikschulen soll geprüft werden.

Es gibt immer wieder Musikschülerinnen und –schüler (MSuS), welche gerne länger als 25 Minuten Unterricht besuchen möchten. Diese haben bis jetzt die Möglichkeit eine Doppellektion zu besuchen, welche 50 Minuten dauert und anstelle der 480.- Franken deren 960.- pro Schuljahr kostet. Für viele ist das zu viel, sowohl bezüglich Lektionendauer, wie auch bezüglich Kosten. Viele Musikschulen im Kanton Solothurn bieten daher nebst den 25 und 50 Minuten Gefässen auch Lektionen von 30, 35 oder 40 Minuten an.

Dies macht Sinn, insbesondere, wenn es MSuS gibt, welche gerne noch etwas mehr über Theorie und Gehörbildung erfahren möchten, oder welche auf ihrem Instrument so schnell vorankommen, dass sie mehr Material mitbringen, als in den 25 Minuten angeschaut werden kann. Es ist dies sicherlich nicht die breite Masse an Schülerinnen und Schülern, aber für diejenigen, welche sich, in Absprache mit ihren Musiklehrpersonen, für eine längere Lektion entscheiden, ist es ein grosser Mehrwert.

Planungs- und anstellungstechnisch ist es kein grosser Aufwand weitere Unterrichtsgrössen dem bestehenden Angebot hinzuzufügen, da alle Berechnungen (sowohl Kosten, wie auch Pen-

sen betreffend) immer linear gemacht werden können. Für die Verwaltung entsteht kein zusätzlicher Aufwand, ausser, dass einmalig die Einstellungen in der Datenverwaltungssoftware angepasst werden müssen.

ERWÄGUNGEN

Die Kosten werden linear gerechnet, so dass sowohl der Beitrag der Eltern, wie auch derjenige der Gemeinde und des Kantons im gleichen Masse erhöht werden.

| Lektionendauer | Kosten (Mittelwert) | Beitrag Eltern | Beitrag Kanton | Beitrag Gemeinde |
|----------------|---------------------|----------------|----------------|------------------|
| 25 Minuten | 2'250.00 CHF | 480.00 CHF | 521.00 CHF | 1'180.00 CHF |
| 35 Minuten | 3'150.00 CHF | 672.00 CHF | 729.40 CHF | 1'652.00 CHF |
| 50 Minuten | 4'500.00 CHF | 960.00 CHF | 1'042.00 CHF | 2'360.00 CHF |

ANTRAG

Die Musikschule bietet ab dem Schuljahr 2021/22 auch die Lektioneneinheit von 35 Minuten an.

Michael Vescovi
Leiter Musikschule

Stephan Hug
Schuldirektor

Irene Blum: Die Gebühren müssen noch in den Gebührentarif aufgenommen werden. Dieser wird entsprechend ergänzt und kommt am 12.11.2020 in den GR.

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

DETAILBERATUNG

Stefan Hug: Das kostet die Gemeinde etwas. **Michael Vescovi:** Beim 35-Minuten-Unterricht geht es nicht um Erwachsenenunterricht, sondern um denjenigen für die Schülerinnen und Schüler. Dieser ist durch die Gemeinde und den Kanton subventioniert.

Patrick Marti: Ist es üblich, dass die Gemeinden mehr als die Hälfte der Kosten tragen? **Michael Vescovi:** Die Kantonsbeiträge sind fix. Die Beiträge der Eltern bzw. der Gemeinde bestimmt die Gemeinde. Das ist überall anders.

BESCHLUSS; einstimmig

Die Musikschule bietet ab dem Schuljahr 2021/22 auch die Lektioneneinheit von 35 Minuten an.

Beschluss-Nr. 625 - Musikschule; Erwachsenenunterricht

AUSGANGSLAGE

An der GR-Sitzung vom 26.9.2019 wurde das Strategiepapier publiziert, welches 5 Punkte umfasste:

Zusammenarbeit mit der Volksschule soll weiter auf den bisherigen Pfaden gefördert werden; die ausserschulischen Aktivitäten sollen weiter gepflegt und gefördert werden; **ein Erwachsenenunterricht soll neu eingeführt werden**; die Unterrichtsdauer soll flexibler gestaltet werden und die Zusammenarbeit mit anderen Musikschulen soll geprüft werden.

Im Reglement der Musikschule Zuchwil ist festgehalten, dass die Möglichkeit besteht, Erwachsenenunterricht anzubieten. Es ist allerdings nicht weiter festgehalten, wie dieser angeboten und finanziert werden soll. In Anlehnung an die umliegenden Musikschulen, welche bereits ein solches Angebot im Portfolio haben, hat die Musikschule Zuchwil ein Reglement und eine Angebotsübersicht erstellt. Die Grundlage dafür ist die Annahme, dass der Instrumentalunterricht für Erwachsene kostenneutral für die Gemeinde ausgestaltet werden muss. Sprich, dass sowohl die Personal- wie auch die Infrastrukturkosten zu Lasten der erwachsenen Schülerinnen und Schüler gehen. Dabei wurde auf Berechnungen der Musikschule Solothurn zurückgegriffen, welche die entsprechenden Berechnungen bei der Einführung ihres Angebotes eingehend ange stellt hat.

ERWÄGUNGEN

Das Reglement für den Erwachsenenunterricht ist in der Beilage zu finden. Der Angebotskatalog für den Erwachsenenunterricht gestaltet sich folgendermassen. Die Berechnungen basieren auf einem 40-Minuten-Lektionenansatz von CHF 98.-

| Modul 1 | Modul 2 | Modul 3 |
|-------------------------|------------------------|-------------------------------------------|
| wöchentlich 40 Minuten | 14-täglich 40 Minuten | 300 Minuten, aufteilbar nach Absprache |
| CHF 1764.- pro Semester | CHF 882.- pro Semester | CHF 735.- |

ANTRAG

Genehmigung des Reglements und des Angebotskataloges mit den entsprechenden Tarifen für das Angebot des Erwachsenenunterrichts an der Musikschule Zuchwil.

Das Angebot kann ab dem 2. Semester des Schuljahres 20/21 angeboten werden.

Michael Vescovi
Musikschulleiter

Stephan Hug
Schuldirektor

Irene Blum: Das Reglement muss vor die GV, da es sich um ein rechtsetzendes Reglement handelt.

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

DETAILBERATUNG

Keine Bemerkungen

BESCHLUSS z. Hd. GV

Genehmigung des Reglements und des Angebotskataloges mit den entsprechenden Tarifen für das Angebot des Erwachsenenunterrichts an der Musikschule Zuchwil.

Das Angebot kann ab dem 2. Semester des Schuljahres 20/21 angeboten werden.

Beschluss-Nr. 626 - Projekt KIJUZU am Walde; Eingabe durch AG Erweiterung

AUSGANGSLAGE

Siehe Beilage „Antrag Projekt und Kreditgenehmigung“.

ERWÄGUNGEN und ANTRAG

Siehe Antrag in der Beilage „Antrag Projekt und Kreditgenehmigung“.

Stephan Hug erläutert die Situation.

Sybille Christen: Wenn wir eine Warteliste führen, so können wir auch keine Kinder notfallmässig aufnehmen. Jetzt wurde ich für 2 Kinder angefragt. Da wurde von der KESB verfügt, dass diese Kinder in eine Tagesbetreuung gehen müssen. Auch solche Kinder können wir nicht aufnehmen. **Stephan Hug:** Momentan ziehen viele Leute nach Zuchwil. Bei jedem zweiten Kind handelt es sich um ein ehemaliges Flüchtlingskind. Andere kommen aus getrennten Beziehungen, da die Leute hier günstigen Wohnraum finden. Diese kann man mit Gesamttagesstrukturen auffangen. Sonst wird es schwierig. Diese Situation haben wir seit 1.5 Jahren. **Cornelia König Zeltner:** Einerseits gibt es Flüchtlingskinder, andererseits auch Familien, bei welchen beide Eltern arbeiten. Diese Doppelverdiener sind ebenfalls auf Kitaplätze angewiesen. Diese Familien bezahlen im KIJUZU den Volltarif, bezahlen hohe Steuern und sollen in Zuchwil bleiben. Im Moment generiert das KIJUZU dank diesen Familien, welche im Bereich der Babys und Kleinkinder klar übervertreten sind die guten Einnahmen. Heute Vormittag redeten wir darüber, dass wir höhere Steuereinnahmen von den natürlichen Personen wünschen um das Klumpenrisiko der juristischen Personen zu verkleinern. Diesen Familien kann zurzeit leider auch kaum ein

Platz angeboten werden, aber die Gemeinde sollte ihnen zumindest eine Perspektive aufzeigen können und ihnen einen Kitaplatz in absehbarer Zeit zusichern können. Darum ist es wichtig, dass es mit dem Projekt weitergeht. **Stephan Hug:** Mit den Kindern würde eine weitere Gruppe gebildet werden. In den nächsten 2- 4 Jahren könnten wir im Zelgli gewisse Dinge ad hoc platzieren und damit überbrücken.

Silvio Auderset: An der GR-Sitzung vom 20.05.2020 wurde mit 8 Ja zu 3 Nein beschlossen, das Projekt um ein Jahr zu verschieben. Ziel: In einem Jahr das Projekt gestützt auf die finanzielle Lage neu beurteilen. Dieser Antrag jetzt ist eine Frechheit. **Cornelia König Zeltner:** Aufgrund des GR-Beschlusses im Mai änderten wir das Verfahren. Das ermöglicht nun, dass sich auch lokale Betriebe für gewisse Arbeitsgattungen bewerben können. Das benötigt mehr Zeit. Wir können uns nicht erlauben, 12 Monate mit einer Eingabe zu warten. Wenn im Sommer 2022 mit dem Betrieb gestartet werden soll, muss im Herbst davor, d.h. im Herbst 2021 die Bodenplatte realisiert werden. Damit dies möglich ist, muss das Projekt jetzt im Budgetprozess vor das Volk und damit auch vor den Gemeinderat.

Reto Vescovi erläutert das Projekt.

Eintretensdebatte

Karen Bennett: Es werden 2 Dinge miteinander vermischt. Die GR-Vorgabe war, dass man keine Gesamtausschreibung macht, sondern die Vergaben einzeln vornimmt. Der andere Grund für die Verschiebung war die finanzielle Lage der Gemeinde. Diese können wir 5 Monate später nicht einfach neu beurteilen. Mit dem anderen Verfahren möchte man uns das Projekt unterjubeln, obwohl wir kommunizierten, dass wir es um ein Jahr zurückstellen. Damit bin ich nicht einverstanden. Dass die Zeit drängt und die Auftragsvergabe mehr Zeit braucht, ist klar. Der Zeitpunkt ist ungünstig gewählt und entspricht nicht dem, was wir entschieden. **Reto Vescovi:** Wir probierten, auf das zu reagieren, was Unmut erzeugte. Da dürfen wir nicht einfach ein Jahr warten, sondern müssen aufzeigen, was es bedeutet. Den GR wollten wir ernst nehmen und auf seine Vorgaben reagieren. Ihr könnt das Geschäft auslösen, aber nicht freigeben, sondern erst im Sommer 2021 den Knopf drücken. Es geht nicht, dass ihr erst im Sommer 2021 darüber diskutiert und mitteilt, dass wir 2022 eröffnen sollen. Wir benötigen jetzt CHF 200'000.00 für die Projektierung und Ausschreibung. Die CHF 300'000.00 kommen nur, wenn ihr abdrückt. **Silvio Auderset:** Das ist Blödsinn. Wir entschieden im Mai und dieser Entscheid ist einzuhalten, da wir in Zuchwil Probleme haben.

Patrick Marti: Es gibt Interpretationsspielraum, was den GR-Entscheid betrifft. Ich stellte einen Antrag, jedes Jahr eine finanzpolitische Lagebeurteilung vorzunehmen. Carlo teilte mit, dass wir in einem Jahr darüber entscheiden. Ging es darum, den Eröffnungs- oder den Entscheidungstermin um ein Jahr zu verschieben? Da werden 2 Dinge miteinander vermischt. **Carlo Rüsics:** Mein Antrag war, dass wir in einem Jahr noch einmal darüber diskutieren. Ob das Projekt realisiert wird oder nicht, das war ungewiss. Auf der einen Seite wegen der Finanzen klar Nein, aber ich habe auch Kinder, welche die Schule besuchen und sehe einen gewissen Nutzen des KIJU-ZU. Im nächsten April/Mai reden wir noch einmal darüber, was wir realisieren. **Patrick Marti:** Wir können über den Eröffnungstermin diskutieren oder wann wir das Geschäft behandeln. Die finanzpolitische Lagebeurteilung ist seit dem Mai nicht besser, sondern schlechter. Die Unwägbarkeiten sind grösser. Ich hörte heute zum ersten Mal, dass es noch andere Möglichkeiten gibt. Auch beim Sportzentrum fand man eine Möglichkeit, das Provisorium zu verlängern. Ich teile

mit, dass wir ab Januar eine freie Liegenschaft haben. Da handelt es sich um das FC-Klubhaus. Vielleicht wäre das auch eine Möglichkeit. Darum stelle ich einen Nichteintretensantrag. Damit möchte ich den GR-Beschluss vom Mai stützen und im Mai 2021 noch einmal darüber diskutieren. Damit wäre der Eröffnungstermin anstatt 2022 erst 2023. Dann wissen wir auch, wo wir finanzpolitisch stehen. Der Selbstfinanzierungsgrad sieht katastrophal aus. Wir leben nur noch auf Pump. **Stefan Hug:** Wollen wir 2022 eine zusätzliche Dépendance haben, so müssen wir heute darüber diskutieren, sonst wird das Projekt weiter verschoben. **Stephan Hug:** Ich schrieb auf der ersten Seite, dass wir im Zelgli noch Räumlichkeiten für die Überbrückung benutzen können. Wir wollen transparent sein. Wenn wir 2022 starten wollen, dann brauchen wir den Vorlauf. In der AG befinden sich 2 GR.

Karen Bennett: Wir sind da, um zu entscheiden, was sich die Gemeinde leisten kann. Dass der Bedarf für das KIJUJU und anderes ausgewiesen ist, das ist unbestritten. Es geht um die finanzielle Lage. Diese änderte sich nicht. Mit einem Planungskredit von CHF 200'000.00 legen wir den Grundstein dafür, das Projekt zu realisieren. Jetzt einen Planungskredit zu sprechen und es nicht zu realisieren, macht keinen Sinn. Das sind 10% des gesamten Bauhabens. Entscheiden wollten wir bei einer besseren Ausgangslage.

Carlo Rüsics: Wir besitzen Leuchttürme in Zuchwil. Stefan's Leuchttürme sind das Sportzentrum und das KIJUJU. Beim KIJUJU handelt es sich eine sinnvolle Sache. Ans Widihaus und die Wohnung des Hauswartes dachte ich gar nicht. Vielleicht gibt es auch Möglichkeiten. Wenn man will, findet man Wege.

Philippe Weyeneth: Seit kurzem gehöre ich auch der AG an und beschäftigte mich damit. Die Möglichkeit besteht, dass wir andere Räume benutzen können. Ist das bis 2023 sichergestellt? Wie hoch wäre der Aufwand? **Stephan Hug:** Aufgrund der demographischen Situation wird das Zelgli in 4 Jahren zunehmen. Der Platz kommt weg. Wissen wir, wann das Projekt realisiert wird, so werden wir die Hauswartwohnung minimal ausrüsten. Man versucht, ein Provisorium einzurichten. Im Widi wären die Kosten zu hoch. Das Land ist rundherum nicht vorhanden. **Philippe Weyeneth:** Was bedeutet das in Zahlen? CHF 100'000.00? **Peter Baumann:** CHF 50'000.00. **Philippe Weyeneth:** Das wäre ein Viertel von den CHF 200'000.00. Mit wie viel rechnet man, wenn man im Mai 2021 davon absieht? **Stephan Hug:** Es gibt 2 Möglichkeiten. Wir bieten es nicht an. Den Eltern, welche hierherziehen, möchten wir entgegenkommen, so dass wir die Kinder übernehmen können. Im Unterfeld fällt alles heraus, da die Schule Vorrang hat. Da sind uns die Hände gebunden. Wird es hinausgeschoben und später gestrichen, so stehen wir vor dem Nichts.

Daniel Grolimund: Der GR wollte eine Verschiebung, weil man nicht in diesem Jahr entscheiden will, dass 2022 gebaut wird. Er weiss nicht, wie sich die finanzielle Lage entwickelt. Die Erweiterung ist unbestritten, nur das Wann. Das ist von den Finanzen abhängig, da wir jedes Jahr CHF 350'000.00 Fixkosten in der laufenden Rechnung haben werden. Genehmigen wir den Vorschlag, ist es erledigt. Es müsste ein Vorgehen vorliegen, bei welchem wir entscheiden, was wir freigeben. Im schlimmsten Fall stoppen wir das Projekt im nächsten Jahr.

Patrick Marti: Es gibt viele offene Fragen, z. B. ob es Zwischenlösungen gibt oder nicht. Zum Grundsatz stehe ich, aber es handelt sich um eine Frage des Zeitpunkts. Ob ich für ein oder drei Jahre ein Provisorium entrichte, so kostet das auf alle Fälle. Die Frage stellt sich, wie lange ich

es nutze. Meine Bedenken äusserte ich. Im nächsten Mai wissen wir, wie viel das Provisorium kostet. Es besteht ein gewisser Druck. Das Geld besitzen wir nicht. Darum halte ich an meinem Antrag fest. **Reto Vescovi:** Man probierte auf die Kritik GU zu reagieren. Stellt ihr das Projekt zurück, so ist eine Eröffnung 2022 gestorben. Ich hebe hervor, dass wir dem GR ein Vorgehen aufzeigen, welches vernünftig ist. Die GV muss darüber entscheiden. Erledigen wir die Planung soweit, so dass man bei einer Zustimmung gerade umsetzen kann, dann seid ihr parat. Seid ihr unsicher, so handelt es sich um ein Risiko, da das Geld weg ist. Wenn der GR im Mai entscheidet und am Juni an die GV geht, so könnte man mit dem Baubewilligungsverfahren erst nach der GV beginnen, aber parallel dazu könnten die Ausschreibungen laufen. Ihr könnt immer noch den Kredit freigeben, um die Planungen vorzubereiten und im Mai darüber entscheiden, ob es weitergeht oder nicht. Wenn nicht, so kommt das ganze ein Jahr später wieder in den GR. Wenn es weitergehen soll, so seid ihr handlungsfähig. Wenn ihr euch zum KIJUZU bekennt, so schlage ich vor, die Grundlagen fertig zu erstellen. Die Hauswartwohnung im Zelgli ist nicht ideal, da ihr in diesem Dorfteil schon positioniert seid. Im Unterfeld gibt es eine grosse Entwicklung. Da müsst ihr reagieren. Die Räumlichkeiten im Schulhaus Unterfeld fallen in einigen Jahren weg. Deshalb wäre ein Standort im Unterfeld wichtig.

Carlo Rüsics: Ich stelle einen Ordnungsantrag, dass wir über Patrick's Antrag abstimmen.

Bruno Ziegler: Gewisse Sachen wurden in der Planung aufgenommen. Das finde ich gut. Zum KIJUZU bin ich ebenfalls positiv eingestellt. Man fährt jetzt mit der Planung weiter, so dass man das Projekt im nächsten Jahr vor die GV bringen kann. Dann wissen wir auch, wie die Rechnung aussieht. Es wäre schade, wenn die Zeit jetzt nicht für die Planung genutzt werden könnte. Kurz vor der Juni-GV behandeln wir das Geschäft. Die Grundlagen sind vorhanden. Es kostet etwas. Wenn alle Schulabgänger deutsch können, so sparen wir wieder viel.

Abstimmung über das Eintreten

Resultat:

7 Ja, 4 Nein

DETAILBERATUNG

Cornelia König Zeltner: Ich unterstütze Bruno's Votum, dass die AG mit der Planung weiterfahren kann. Im nächsten Frühling kommt das Geschäft wieder in den GR. Für die Planung muss der entsprechende Kredit gutgeheissen werden. **Stefan Hug:** Wir nehmen ins Budget 2021 CHF 200'000.00 für die Planung auf. **Cornelia König Zeltner:** Und für die Vorbereitung der Ausschreibung.

Regine Unold Jäggi: Das KIJUZU befindet sich im Westen. Der Bedarf ist erfüllt sowie die Plätze besetzt. Im Unterfeld wird gebaut. Es ziehen Familien zu. Diese generieren Steuereinnahmen. Ich bin absolut dafür, dass die Projektierung an die Hand genommen sowie das Geld gesprochen wird. Im Mai können wir dann entscheiden, wie's weitergehen soll. Die Provisorien befinden sich auch im Westen, nicht im Unterfeld, wo Räumlichkeiten benötigt werden. Die Transportkosten fallen weg. Daher mache ich beliebt, dass dem Kredit zugestimmt wird.

Daniel Grolimund: Mit dem Vorgehen bin ich einverstanden. Im Mai müssen wir entscheiden. Ich sehe es optimistisch, dass wir mit einem blauen Auge davonkommen. Wir haben eine Restkostenfinanzierung des KIJUZU. Rüsten sie das Leistungsangebot in Provisorien auf, so müsste das der GR zuerst beschliessen. Der Standort ist geklärt. Können wir es finanzieren? Wir müs-

sen entscheiden, wann wir starten und können noch die Notbremse ziehen. Eine Eröffnung im Sommer ist sinnvoll, aber im Januar wäre es auch möglich.

Patrick Marti: Unter Ziff. 1.3 Kosten für das neue Angebot steht: Mitfinanzierung Betrieb nach Leistungsauftrag geschätzt pro Jahr CHF 225'000.00. Das ist für mich keine verbindliche Aussage. Wir haben keine Restkostenfinanzierung, sondern bezahlen eine jährliche Pauschale, egal, wie viele Kinder betreut werden. Das ist ein unterschiedliches System. Eine Defizitgarantie der Gemeinde schliesst die Kurzarbeit von vornherein aus. Wie es mit einer Pauschale aussieht, weiss ich nicht. Es ist mir ein Anliegen, dass dies bei den Leistungsverhandlungen geklärt wird. **Stephan Hug:** Es gibt eine Anstossfinanzierung vom Bund. Das wird vom Leistungsauftrag abgezogen.

Karen Bennett: Die Anträge müssen bereinigt werden. Den Planungskredit setzen wir auf CHF 200'000.00 an. Bis zur Überdenkung im Mai 2021 soll jedoch nicht der gesamte Kredit verbraucht werden, damit man die Arbeiten zu einem Zeitpunkt stoppen könnte, in welchem es noch sinnvoll wäre. Mit der Erarbeitung der Baubewilligung und Vorbereitung der Ausschreibung soll noch zugewartet werden. Den gesamten Kredit sprechen macht Sinn, aber er soll nicht bis im Mai 2021 aufgebraucht werden. **Reto Vescovi:** Wir bewiesen bereits, dass wir das nicht so erledigen, sonst wäre es im letzten Jahr so gelaufen. Der Stand Vorprojekt ist vorhanden. Wir möchten die Möglichkeit behalten, die Dépendance 2022 zu eröffnen. Darum ist es wichtig, dass der GR das vorliegende Vorprojekt genehmigt. Sämtliche weiteren Planungen basieren auf dem Vorprojekt. Das liegt vor und müssen wir nicht mehr erarbeiten. **Stefan Hug:** Die Anträge lauten: Der Gemeinderat: a) genehmigt das vorliegende Vorprojekt, b) bewilligt einen Planungskredit von CHF 200'000.00 c) Das weitere Vorgehen und einen ev. Kreditantrag z. H. der GV Juni 2021 wird an der GR-Sitzung Mai 2021 erneut diskutiert. **Patrick Marti:** Die GV muss man noch nicht hineinnehmen. Das wird im Mai entschieden. **Stefan Hug:** Ich möchte das Geschäft im Juni vor die GV bringen. **Patrick Marti:** Wenn der GR beschliesst, das Projekt zu verschieben? Es soll ergebnisoffen sein. **Stefan Hug:** Ich möchte Nägel mit Köpfen und nicht, dass das Projekt weiter verschoben wird. Diese Gefahr besteht. An der Juni-GV soll darüber entschieden werden, ob man eine Dépendance möchte. **Daniel Grolimund:** Der Antrag soll neutral formuliert werden. Klar ist es das Ziel, dass so schnell wie möglich gebaut wird, wenn es die Finanzen zulassen. **Cornelia König Zeltner:** Auch wenn das Geschäft im Juni 2021 an die GV kommt, heisst das noch nicht, dass man sofort bauen muss. Das Volk kann dem Geschäft auch zustimmen, aber, wenn die finanzielle Situation immer noch schlecht aussieht, kann man 6 Monate später starten. Eröffnung wäre dann nicht im Sommer, sondern später. **Stefan Hug:** Punkt c) Der weitere Kredit wird im Monat Mai 2021 vom GR beraten. So reicht es für die Juni-GV.

Karen Bennett: Bis wohin plant man im Mai 2021? Was wäre ein guter Schnitt, wo vergeben wir uns noch nicht alles und bis wohin können wir planen, damit das Projekt flexibel angepasst werden könnte? Ich gehe davon aus, dass es keinen Sinn macht, ein ganzes Bauprojekt auszuarbeiten. **Reto Vescovi:** Wenn ihr es offen lassen wollt, ob ihr das Projekt realisieren wollt oder nicht, so dürft ihr kein Geld sprechen. Dann wäre jeder Franken zu viel ausgegeben. Es liegt ein Vorprojekt vor. Die Kosten liegen in der Genauigkeit vor, so dass man die entsprechenden Kredite holen kann. Das Bauprojekt mit der Vorbereitung der Ausschreibung benötigt ca. CHF 150'000.00. Wenn der GR im Mai entscheidet, dass das Projekt realisiert wird, so bedeutet das, er muss die CHF 300'000.00 als Nachtragskredit nachschieben. Die AG beschloss, dass man dieses Projekt umsetzen möchte. Alles, was jetzt realisiert wird, basiert auf dem Vorpro-

jekt. **Karen Bennett:** Dann müsste man nichts mehr machen, bis wir als GR darüber entschieden haben. **Reto Vescovi:** Wenn der GR jetzt nichts mehr macht, so wird die Eröffnung 2022 nicht möglich sein.

Patrick Marti: 2021 besitzen wir eine Selbstfinanzierungsgrad von 1.77%. Das Projekt ist in der Investitionsrechnung nicht berücksichtigt. Eine Eröffnung 2023 ist für mich kein Problem. Das Projekt soll realisiert werden. Wir möchten wissen, wie es im Mai 2021 aussieht. Ein Selbstfinanzierungsgrad unter 100% bedeutet eine Neuverschuldung. **Daniel Grolimund:** Den Selbstfinanzierungsgrad muss man relativieren. Prozentual ist immer relativ. Wir reden von 4 Mio., welche uns fehlen.

Regine Unold Jäggi: Zu Antrag c) schlage ich folgende Formulierung vor: Das weitere Vorgehen und einen ev. Kreditantrag z. H. der GV Juni 2021 wird an der GR-Sitzung Mai 2021 erneut beraten/diskutiert.

Peter Baumann: Zur Vorbereitung der Submission muss er eine Ausführungsplanung vornehmen. Das kostet. **Stefan Hug:** Beschliessen wir den Planungskredit, so lassen wir uns die Option offen, im Mai das Projekt zu stoppen. Grundsätzlich möchten wir einen zweiten Standort KIJUZU. **Karen Bennett:** Wenn das Projekt so weit fortschreitet, dass die Ausschreibung vorbereitet ist und man kommt dann zum Schluss, dass es 1 – 2 Jahre zurückgestellt wird, bedeutet das, dass man es nicht einfach aus der Schublade ziehen kann, sondern es muss noch einmal überarbeitet werden. Mit dem Vorprojekt liegt die Entscheidungsgrundlage vor, ob wir das Projekt realisieren möchten oder nicht. Es braucht nicht mehr, als das, was heute vorliegt. Es ist klar, dass die Zeit drängt, aber der Zeitdruck soll nicht dem GR aufgedrängt werden. **Stefan Hug:** Wir fanden einen Kompromiss. Sehen die Finanzen im Mai 2021 desaströs aus, so können wir das Projekt stoppen und sonst können wir fortfahren.

Patrick Marti: Das Vorprojekt genehmigten wir bereits das letzte Mal. Wir diskutieren über den Startzeitpunkt. **Stefan Hug:** Antragspunkt a) können wir streichen.

BESCHLUSS; 7 Ja, 3 Nein

Der Gemeinderat

a) bewilligt einen Planungskredit von CHF 200'000.00

BESCHLUSS; 9 Ja, 1 Enthaltung

b) Das weitere Vorgehen und einen ev. Kreditantrag z. H. der GV Juni 2021 wird an der GR-Sitzung Mai 2021 erneut diskutiert.

Feuerwehrreglement; Teilrevision §§ 8, 11, 65 + 71

AUSGANGSLAGE

An seiner Sitzung vom 27.08.2020 beschloss der Gemeinderat (GR), das Dienstalter für die Feuerwehrleute auf 48 Jahre zu erhöhen mit einer 6-jährigen Übergangspflicht, damit entlassene 42-Jährige nicht ersatzabgabepflichtig werden. Dazu ist eine Teilrevision des Feuerwehrreglementes nötig.

ERWÄGUNGEN

Die Änderungen erfordern Anpassungen einiger Paragraphen. Da die Beschwerdekommision aufgelöst worden ist, wurde gleichzeitig auch dieser Paragraph angepasst. Stimmt der GR der Teilrevision zu, so kommt das Reglement vor die GV und muss danach vom Volkswirtschaftsdepartement und dem Regierungsrat (Erhöhung Dienstalter) genehmigt werden.

ANTRAG

Der Gemeinderat genehmigt die Teilrevision des Feuerwehrreglementes z. Hd. der GV.

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

DETAILBERATUNG

Patrick Marti: Was passiert, wenn der Bestand gesichert ist und ich möchte gerne kommen, darf aber nicht. Bin ich dann ersatzabgabepflichtig? Ich kann ja dann keinen Dienst leisten. **Philippe Weyeneth:** Dieser Fall kam bisher nie vor.

BESCHLUSS; einstimmig

Der Gemeinderat genehmigt die Teilrevision des Feuerwehrreglementes z. Hd. der GV.

Beschluss-Nr. 628 - 3. Controlling Rechnung 2020

AUSGANGSLAGE

An der Gemeinderatsitzung vom 24.05.2018 wurde über das erste Quartal 2018 ein Controlling-Bericht als Mitteilung erfasst. Der Gemeinderat hat beschlossen das Controlling ab sofort als Geschäft zu traktandieren.

ERWÄGUNGEN

Siehe Bericht Controlling 3. Quartal 2020 (Beilage).

Die Begründung der Budgetverantwortlichen zu den Nachtragskrediten ist:

Bezugsprovision Schuldner steuerbaren Leistungen (SSL) (Finanzen); Konto-Nr. 210.3611.42

Das kantonale Steueramt hat mit der Ablösung des Steuerprogramms INES durch NEST gleichzeitig die Buchungsmethode der Quartalsabschlüsse geändert. Neu sind die Steuerabschlüsse ausschliesslich brutto zu verbuchen und nicht netto. Zuchwil und die meisten Gemeinden im Kanton Solothurn haben in der Vergangenheit die Abschlüsse netto verbucht. Das Amt für Gemeinden hat im September eine entsprechende Verfügung mit den neuen Buchungsvorgängen erlassen.

Durch die Änderung der Buchungsmethodik mussten neue Konten eröffnet werden, die kein Budget haben. Auf der einen Seite wächst der Aufwand, aber auf der anderen Seite werden mit der Bruttomethode auch mehr Erträge verbucht.

Bezugsprovision kantonales Steueramt (KSTA) (Finanzen); Konto-Nr. 210.3611.41

Dito 210.3611.42.

Überbrückungsrenten Primar- und Musikschule; (Bildung), Konto-Nr. 2110.3064.00 / 2120.3064.00 / 2140.3064.00

Drei Lehrpersonen haben sich für die Frühpensionierung entschlossen, was in der Budgetphase nicht bekannt war.

Dienstkleider (Spitex), Konto-Nr. 4210.3112.00

T-Shirts und Jacken bzw. Materialwahl führte zu Mehrkosten gegenüber Budget und ebenso die zusätzlichen Mitarbeitenden (MA). In der Budgetierungsphase waren wir 42 MA, aktuell 48. Mehr MA führen auch bei Namensschildern, Rucksäcken und Magnetschilder für die Autos zu höheren Ausgaben (wird alles unter Dienstkleider kontiert).

Allgemeine Informationen aus dem 3. Controlling der Leiterin Spitex:

Zu den Löhnen allgemein:

Wie im 2. Reporting mit den entsprechenden Erklärungen dazu deklariert, werden wir rund 140'000 (aktuelle Hochrechnung) mehr Lohnausgaben haben.

Auf Grund der Krankheits- und auch Mutterschaftsausfällen werden wir rund 20'000 Franken mehr Lohnrückerstattungen von den Sozialversicherungen haben als budgetiert.

Corona bescherte uns 13'000 Franken Mehraufwände beim Personal (erhöhter Reinigungsbedarf, viele Kurzabsenzen für Coronatests und warten auf das Resultat, sowie Koordinationsaufwände für den Pandemiestab, die Krisenbewältigung und die Materialbeschaffung).

Nach aktuellen Hochrechnungen werden wir 2000 Einsatzstunden mehr haben als im 2019 und darum rund 160'000 Franken mehr an Pflegeleistungen und Patientenbeteiligung einnehmen.

In der Coronazeit sind die Hauswirtschaftseinsätze eingebrochen und haben sich noch nicht erholt, darum erwarte ich dort 40'000 Franken weniger Einnahmen bei der Hauswirtschaft und 14'000 Franken weniger Wegpauschalen. Die Mitarbeitenden haben wir aber für die Gratiseinkäufe und Botengänge eingesetzt.

Mehreinnahmen verzeichnen wir auch beim Konto Betreuung/RND/ Pikett Notruf.

Allfällige weitere Nachtragskredite werden von den Budgetverantwortlichen geprüft und in einem späteren Zeitpunkt beantragt.

ANTRAG

1. Der Gemeinderat nimmt das 3. Controlling 2020 und die Ausführungen zur Kenntnis.
2. Der Gemeinderat genehmigt folgende Nachtragskredite:

| Nachtragskredite Kompetenz GR | | | | | |
|----------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------|-----------|-----------|-----------------------------|-------------------|
| Konto | Bezeichnung | Ist | Budget | vorhandener Nachtragskredit | Nachtragskredit |
| * 2110.3064.00 | Überbrückungsrente (Kindergarten) | 55'000.00 | 0.00 | | 55'000.00 |
| * 2120.3064.00 | Überbrückungsrente (Primarschule) | 27'734.00 | 0.00 | | 27'734.00 |
| * 2140.3064.00 | Überbrückungsrente (Musikschule) | 10'972.35 | 0.00 | | 10'972.35 |
| 4210.3112.00 | Dienstkleider (Spitex) | 17'516.00 | 10'000.00 | | 10'000.00 |
| Total Nachtragskredite Controlling Q3 Rechnung (dringlich einmalig) | | | | | 103'706.35 |

| Nachtragskredite Kompetenz GR | | | | | |
|---------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|-----------|--------|-----------------------------|-------------------|
| Konto | Bezeichnung | Ist | Budget | vorhandener Nachtragskredit | Nachtragskredit |
| * 210.3611.42 | Bezugsprovision Schuldner steuerbaren Leistung (SS) | 50'000.00 | 0.00 | | 50'000.00 |
| * 210.3611.41 | Bezugsprovision kant. Steueramt (KSTA) | 80'000.00 | 0.00 | | 80'000.00 |
| Total Nachtragskredite Controlling Q3 Rechnung (dringlich wiederkehrend) | | | | | 130'000.00 |

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

DETAILBERATUNG

Peter Baumann: Ziel ist, die 20 Verpflichtungskredite bis Ende Oktober abzurechnen. **Patrick Marti:** Nachher reden wir ja über die Organisationsentwicklung. Es sollte einfach funktionieren.

BESCHLUSS; einstimmig

1. Der Gemeinderat nimmt das 3. Controlling 2020 und die Ausführungen zur Kenntnis.

BESCHLUSS; 9 Ja, 2 Enthaltungen

2. Der Gemeinderat genehmigt die Nachtragskredite.

Beschluss-Nr. 629 - Energiestadt; Genehmigung Gebäudestandard öffentliche Bauten

AUSGANGSLAGE

Das Label Energiestadt:

„Energiestadt“ ist eine Auszeichnung für Städte und Gemeinden mit einer besonders fortschrittlichen Energiepolitik.

Beurteilt werden sechs energierelevante Bereiche, beispielsweise **Bereich 2 „Kommunale Gebäude und Anlagen“**.

Hier setzt der Gebäudestandard 2019 Massstäbe, welche sich heute in der Praxis umsetzen lassen und sich längerfristig positiv auswirken.

Geltungsbereich:

Um eine Vorbildfunktion wahrzunehmen, richtet sich der behördenverbindliche Gebäudestandard 2019 als Leitlinie (nicht als Vollzugsinstrument) an Bauherrschaften von öffentlichen und durch die Öffentlichkeit unterstützten Bauten.

Er dient nicht nur Energiestädten, sondern kann auch von anderen Gemeinden und Organisationen (z.B. Immobilienverwaltungen) beschlossen werden. Der Gebäudestandard kann als Vorgabe bei Landverkauf oder Landabgabe im Baurecht verwendet werden. Mit einer angemessenen Begründung (z.B. Bauten unter Denkmalschutz) kann vom Gebäudestandard abgewichen werden.

Der Gebäudestandard 2019 setzt sich mit folgenden Punkten auseinander:

- Neubauten
- Bestehende Bauten
- Effizienter Elektrizitätseinsatz
- Erneuerbare Energien Wärme
- Gesundheit und Bauökologie
- Mobilität
- Bewirtschaftung

ERWÄGUNGEN

Die Einwohnergemeinde Zuchwil besitzt das Energiestadt Gold Label. Zuchwil hat das Reaudit des Goldlabels im Jahr 2020 mit Erfolg bestanden.

Die Energiestadt Gold Zuchwil setzt schon viele Punkte des **Gebäudestandards 2019** um. Nachfolgend einige Punkte, die den Gebäudestandard betreffen, die Aufzählung ist nicht abschliessend.

- Umrüsten sämtlicher öffentlicher Gebäude auf erneuerbare Energien (Fernwärme)
- Optimierung der Stromverbrauchsanlagen (Pumpen etc.).
- Bewirtschaftung der Gebäude mit der Energiebuchhaltung (enercoach).
- Verschreiben eines Energiekonzeptes und Mobilitätskonzeptes bei Gestaltungsplänen

- im Nutzungsplanverfahren.
- Mindestens 20% des Strombedarfs werden im, am oder auf dem Gebäude produziert
- Freiräume mit naturnahen Grünflächen und Schattenplätzen leisten einen Beitrag für ein positives Siedlungsklima und fördern die Biodiversität (Grün- und Freiflächenkonzept)
- Velo und Fusswegverkehr werden mit geeigneten baulichen und betrieblichen Massnahmen optimiert
- Die Strombeschaffung erfolgt nach ökologischen Kriterien.

ANTRAG

Genehmigung des Gebäudestandards 2019 Energie / Umwelt für öffentliche Bauten

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

DETAILBERATUNG

Carlo Rüsics: Wir denken, dass wir etwas zustimmen, bei dem wir die Kosten nicht kennen. Uns wurde ein Plan gezeigt, wo überall Solarzellen auf das Dach der öffentlichen Gebäude gebaut werden sollen. Das ist verwegen. **Silvio Auderset:** Die Rückweisung beinhaltet die Rückweisung, bis die Auswirkungen, Investitionen und Folgekosten wie Unterhalt etc. bekannt sind. **Peter Baumann:** Es geht um das Thema Klimawandel, Energiestrategie 2050. Jedes Projekt kommt in die Investitions- bzw. Erfolgsrechnung. Das kann man annehmen oder ablehnen. Seit 2004 befinden wir uns auf einem positiven Weg und besitzen gegenüber anderen Gemeinden einen Vorsprung. Die Energiestadt ist in 11 Ländern Europas Standard. Der Benchmark wird über die Landesgrenzen hinaus erstellt. Diese Möglichkeiten besitzen wir, Sachen zu überprüfen und anzuschauen.

Karen Bennett: Ich finde solche Leitlinien sehr wichtig. Der Geltungsbereich ist klar definiert. Es ist nicht die Idee, dass alle Gebäude nach diesen Leitlinien umgerüstet werden müssen, sondern dass man sich bei einem Bau- oder Sanierungsprojekt nach den Leitlinien richtet. Das unterstütze ich und finde es wichtig.

Silvio Auderset: Man bestellt ja auch kein neues Auto, ohne zu wissen, was es kostet. Dasselbe gilt für die Energiestrategie 2050. Ich genehmige nicht etwas, wovon ich nicht weiss, mit welchen Folgekosten ich rechnen muss. Da möchte ich zuerst die Investitions- und Folgekosten kennen. **Peter Baumann:** Bei Sanierungen wird der CO₂-Ausstoss reduziert. Wenn ich sehe, was im CO₂-Gesetz vorgesehen ist, so spart man mit diesen Investitionen auch Geld. Unser Planet besitzt keine grosse Lobby, aber die Energiestadt ist eine. Heben wir nicht Sorge, dann weiss man nicht, wie es 2050 aussieht. Der Klimawandel wird uns schmerzen. Da muss sich die gesamte Welt bewegen, nicht nur Zuchwil. **Stefan Hug:** Es ist keine Verpflichtung, alles zu sanieren, sondern liegt am GR, der GV mitzuteilen, was er möchte. Es handelt sich um ein Bekenntnis zu einem Leitbild. **Carlo Rüsics:** Ich zähle mich nicht zu den Kreisen, welche den Klimawandel bestreiten, da wir schon 2008 auf Fernwärme umstellten, lange vor Greta. Es geht um ein symbolisches Zeichen. **Silvio Auderset:** Das hat damit nichts zu tun. Du baust auch kein Haus, wenn du nicht weisst, was es kostet. **Stefan Hug:** Bauen wir eines, so kommunizieren wir, wie viel es kostet. Wir möchten eines, dass die Standards erfüllt. **Silvio Auderset:** Das ist keine saubere Lösung, da die Folgekosten nicht bekannt sind. Da könnte man die Kosten darlegen.

BESCHLUSS; 9 Ja, 2 Nein

Der Gemeinderat genehmigt die Gebäudestandards 2019 Energie / Umwelt für öffentliche Bauten

Beschluss-Nr. 630 - Neubau Klubhaus; Genehmigung Zusatzkredit Versickerungsanlage

AUSGANGSLAGE

Die Gemeindeversammlung genehmigte an seiner Versammlung vom 9. Dezember 2019 Projekt und Kredit Neubau Klubhaus FC Zuchwil im Sportzentrum.

Der Projektkredit für die Anlage beträgt CHF 1`450`000.00.

Grundlage der Kosten ist der detaillierte Kostenvoranschlag „baderpartner“ Solothurn. Der Kostenvoranschlag beinhaltet keine Versickerungsanlage.

ERWÄGUNGEN

Die Einwohnergemeinde Zuchwil (Baukommission) verlangt im Baugesuchverfahren das Meteorwasser versickern zu lassen, allerdings nur wenn dies auf Grund der Bodenbeschaffenheit (Geologie) möglich ist. Dazu ist eine aufwändige Versickerungsanlage nötig.

Wenn eine Versickerung des Meteorwassers auf Grund der Bodenbeschaffenheit nicht möglich ist, wird es mit einem Kanalisationsrohr an die Hauptkanalisation im Misch- oder Trennsystem angehängt.

In der ersten Jahreshälfte wurden im Zuge des Baugesuchverfahrens mit SolGeo Solothurn Versickerungsuntersuchungen gemacht. Es wird erst beim Baugrubenaushub entschieden, ob das Meteorwasser versickert werden kann oder nicht.

Baubeginn war der 12. August 2020.

Die Versickerungsanlage misst 7.5 m x 4.00 m x 2.20 Meter oder hat ein Volumen von 66 m³.

Die Kosten beinhalten:

- Planung der Sickeranlage
- Maschineller Aushub
- Abtransport und Deponie des Aushubmaterials
- Füllmaterial gewaschener Rundkies 3250
- Schlammsammler Durchmesser 125 cm mit Tauchbogen.
- Sickerrohr Durchmesser 200 cm

Die Erdarbeiten und die Arbeiten der Versickerungsanlage werden durch die Firma Theo Galli Zuchwil ausgeführt.

ANTRAG

Genehmigung Zusatzkredit Investitionsrechnung Neubau Klubhaus FCZ CHF 41'000.00 inklusive Mehrwertsteuer Konto 3416.5040.29 Anlagenummer 140 4001 043.

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

DETAILBERATUNG

Stefan Hug: Es handelt sich um einen Widerspruch. Wenn es vorgeschrieben ist, müsste es geprüft werden. Ist beim KIJUZO Nord eine Versickerung miteingerechnet? **Peter Baumann:** Wir nahmen eine Sondierung vor. Man kann versickern. Das weiss man schon vor dem Bauge-such. **Stefan Hug:** In Zukunft wird das in die Kosten miteingerechnet.

Regine Unold Jäggi: Bei den weiteren Projekten sollen solche Dinge im Voraus fix miteingerechnet werden. Braucht man das Geld nicht, ist es umso schöner, da es günstiger wird. Es sollen nicht mehr solche Mehrkosten auf uns zukommen, so dass wir einen Nachtragskredit genehmigen müssen. Ist das machbar? **Peter Baumann:** Dafür ist der Architekt zuständig. Es ist unschön, wenn die Versickerungsanlage vergessen geht. **Regine Unold Jäggi:** Entscheidet der Architekt, ob es eine braucht oder nicht? **Peter Baumann:** Nein, der Spezialist, der Geologe. Das kann er erst entscheiden, wenn die gesamte Fläche offen liegt. **Regine Unold Jäggi:** Das kann man schon im Voraus miteingerechnen. **Peter Baumann:** Bei den Einfamilienhäusern macht man das nicht. **Regine Unold Jäggi:** Bei solchen Gebäuden soll die Versickerungsanlage miteingerechnet werden.

Patrick Marti: Das ist eine Erkenntnis im Zusammenhang mit der weiteren Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro. Es braucht viel Wasser, um den Rasen im Sommer zu besprühen. Die Kosten wären nicht viel höher gewesen, wenn man ein Regenwasserbecken erstellt hätte, um das Wasser für den Fussballplatz zu benutzen. Das wurde nicht zu Ende gedacht in diesem Projekt. Jetzt ist es zu spät. Bei den grossen Dachflächen könnte man das Wasser in Tanks sammeln. Das kostet Geld, belastet aber nachher unsere Kanalisation nicht. **Peter Baumann:** Eine Beregnung vom Kunstrasen benötigt 8 Kubikmeter. 1 Kubikmeter entspricht 1000 Litern. Wir begrünen extensiv. Die Versickerungsanlage ist zu gross, aber da entscheidet der Spezialist. Für die Umwelt ist eine Versickerung die beste Lösung.

BESCHLUSS; 9 Ja, 2 Enthaltungen

Der Gemeinderat genehmigt den Zusatzkredit Investitionsrechnung Neubau Klubhaus FCZ CHF 41'000.00 inklusive Mehrwertsteuer, Konto 3416.5040.29, Anlagenummer 140 4001 043.
